

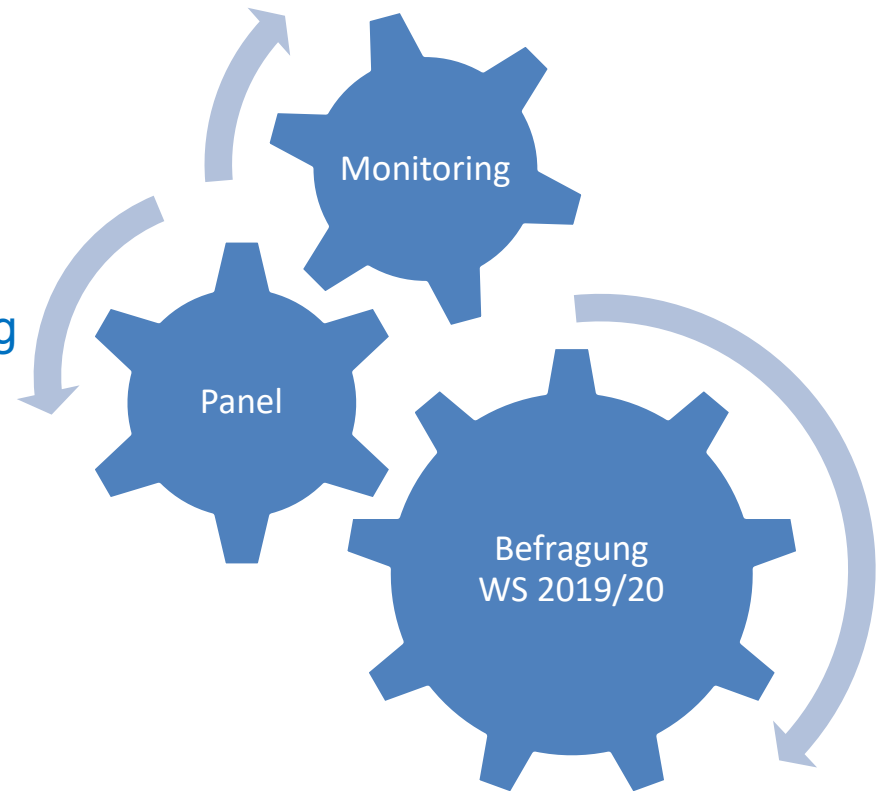
# Studiengangevaluation Soziale Arbeit (B.A.) WS 2019/20

Verantwortlich für Konzeption und Durchführung:  
Prof. Dr. Sabine Fromm

Mitarbeit:  
Björn Helling, B.A.  
Veronika Lutz, B.A.

# Studiengangevaluation Soziale Arbeit (B.A.) im WS 2019/20 – Quellen

- Studierendenbefragung (standardisiert, online)
- Auswertung administrativer Daten aus dem **Studienverlaufsmonitoring** der THN
- Ergänzung durch Ergebnisse des **Studierendenpanels** der THN



# Ausschöpfungsquote

Zielgesamtheit = „in der Regel Studierende des Abschlussessemesters“ (§4 Abs. 2 EvalO)

- Aufnahme des Studiums *im* WS 2016/17 (= aktuell 7. Fachsemester)
- Aufnahme des Studiums *vor* dem WS 2016/17
- Aufnahme des Studiums *nach* dem WS 2016/17 und im WS 2019/20 im 7. Fachsemester (Wechsel aus einem anderen Studiengang oder einer anderen Hochschule in den Studiengang Soziale Arbeit)
- = **insgesamt 394 Studierende**

$$\text{Ausschöpfungsquote} = \frac{\text{Nettostichprobe}}{\text{Bruttostichprobe}} = \frac{178}{394} = \mathbf{45,2\%}$$

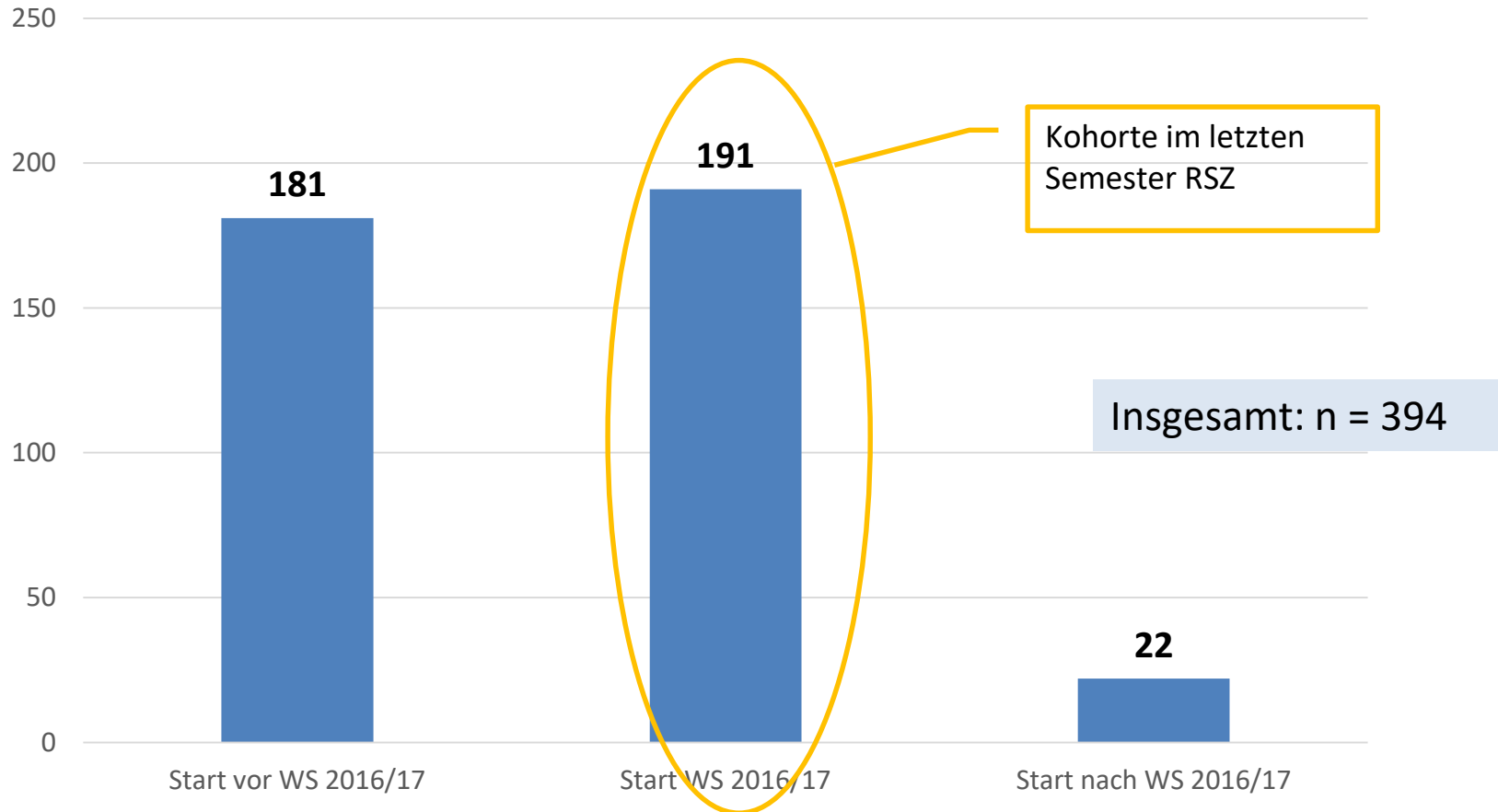
$$\text{Ausschöpfungsquote ohne Berücksichtigung von Item-Nonresponse} = \frac{154}{394} = \mathbf{39,1\%}$$

Ausschöpfungsquote 2012: **37,5%** (damals Befragung aller Studierenden)

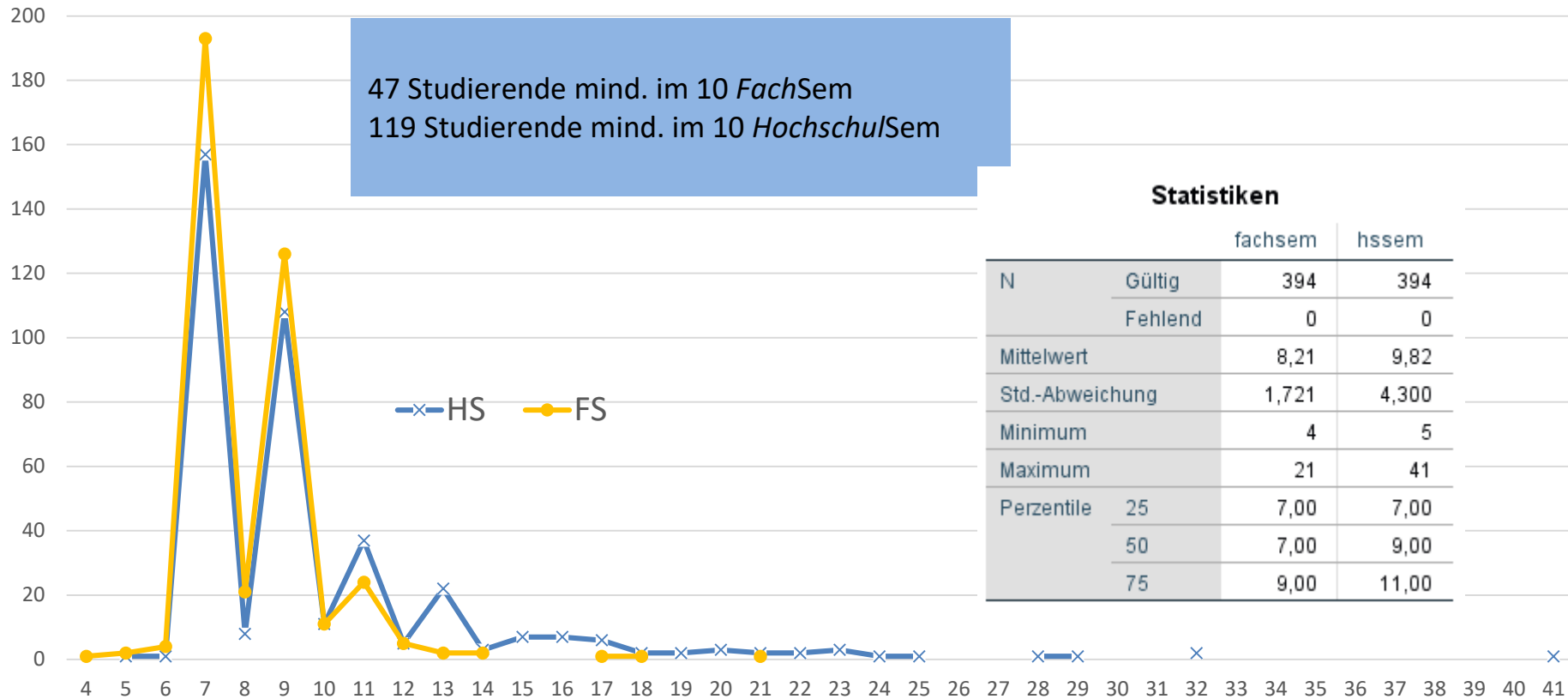
# **Beschreibung der Zielgesamtheit**

## **Administrative Daten (n=394)**

## Zielgesamtheit: Zusammensetzung nach Studienstart



# Zielgesamtheit: Hochschul- und Fachsemester

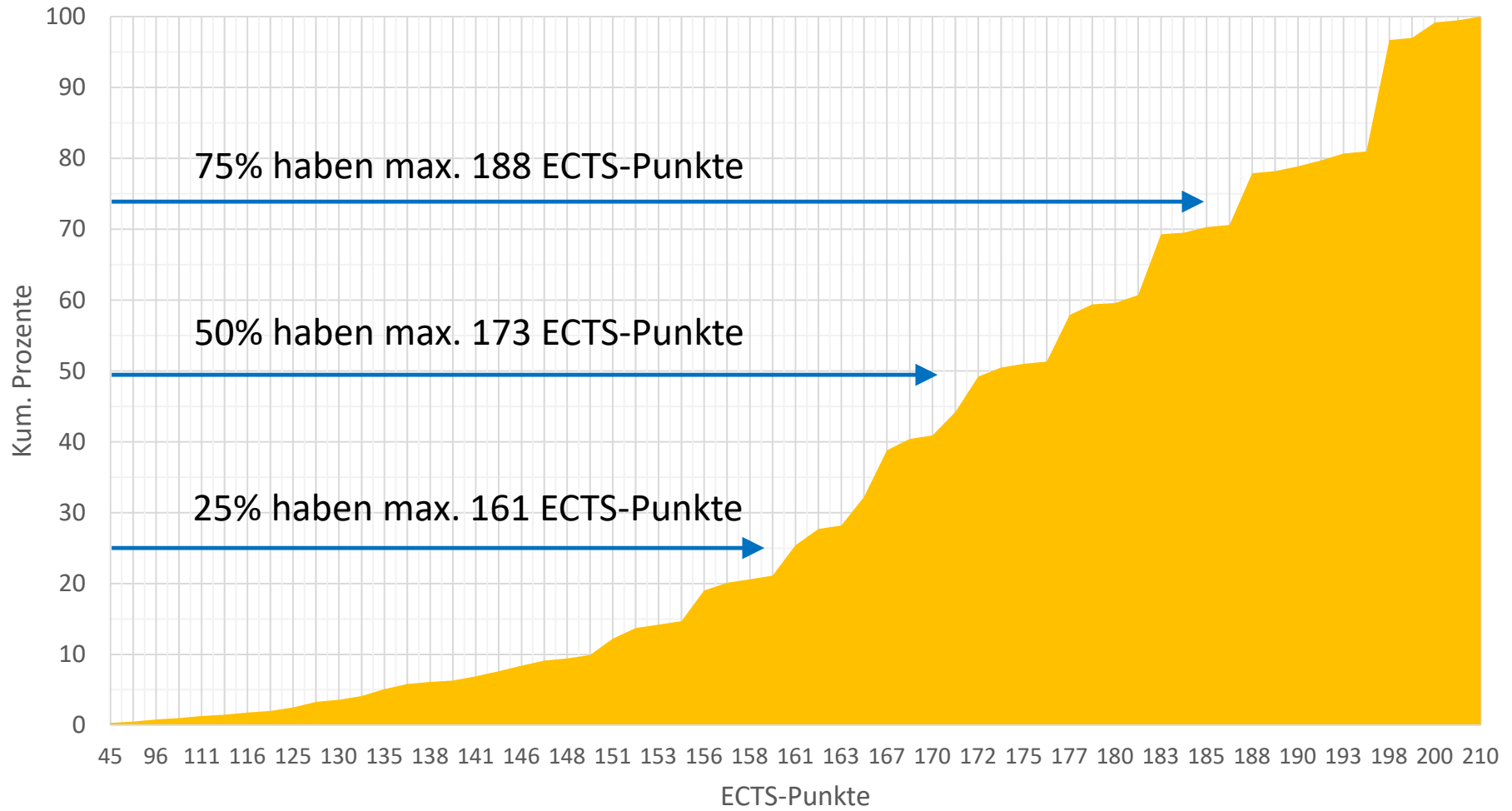


## Zielgesamtheit: Lehrplansemester

### Lehrplansemester

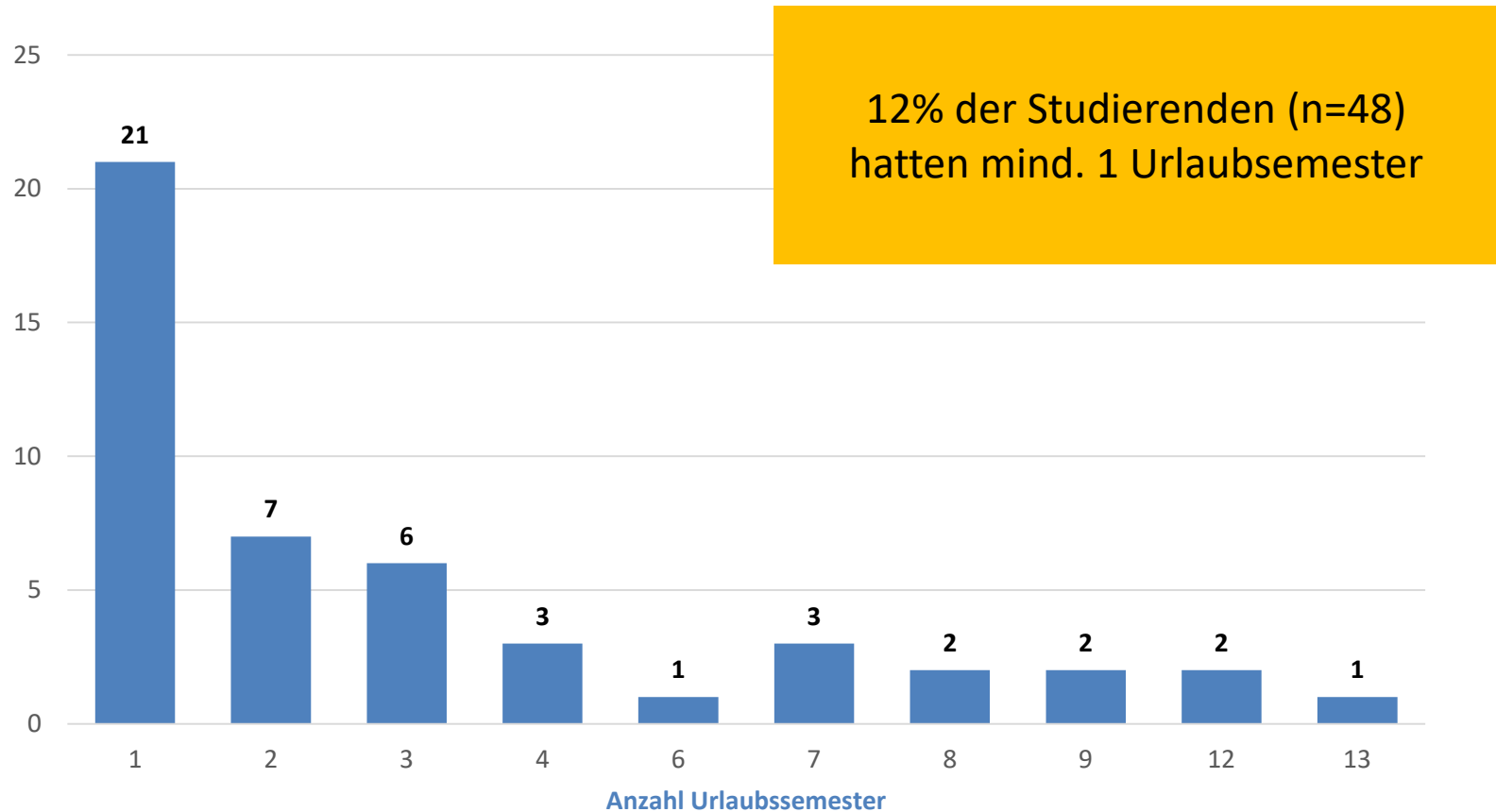
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	4	3	,8	,8	,8
	5	2	,5	,5	1,3
	6	2	,5	,5	1,8
	7	387	98,2	98,2	100,0
	Gesamt	394	100,0	100,0	

# ECTS-Punkte – Kumulierte Prozente





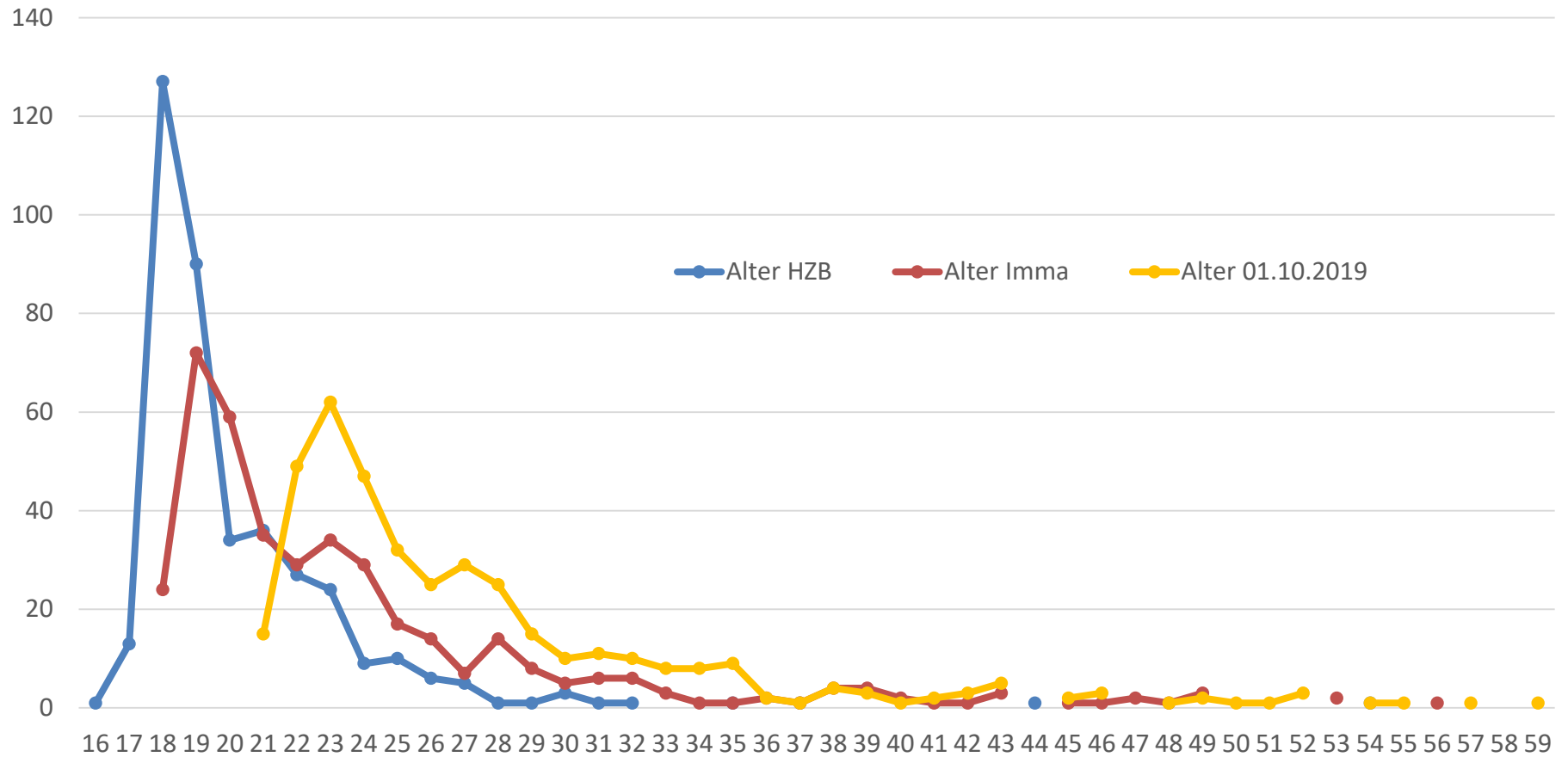
## Zielgesamtheit: Urlaubsemester (abs. Häufigkeiten)



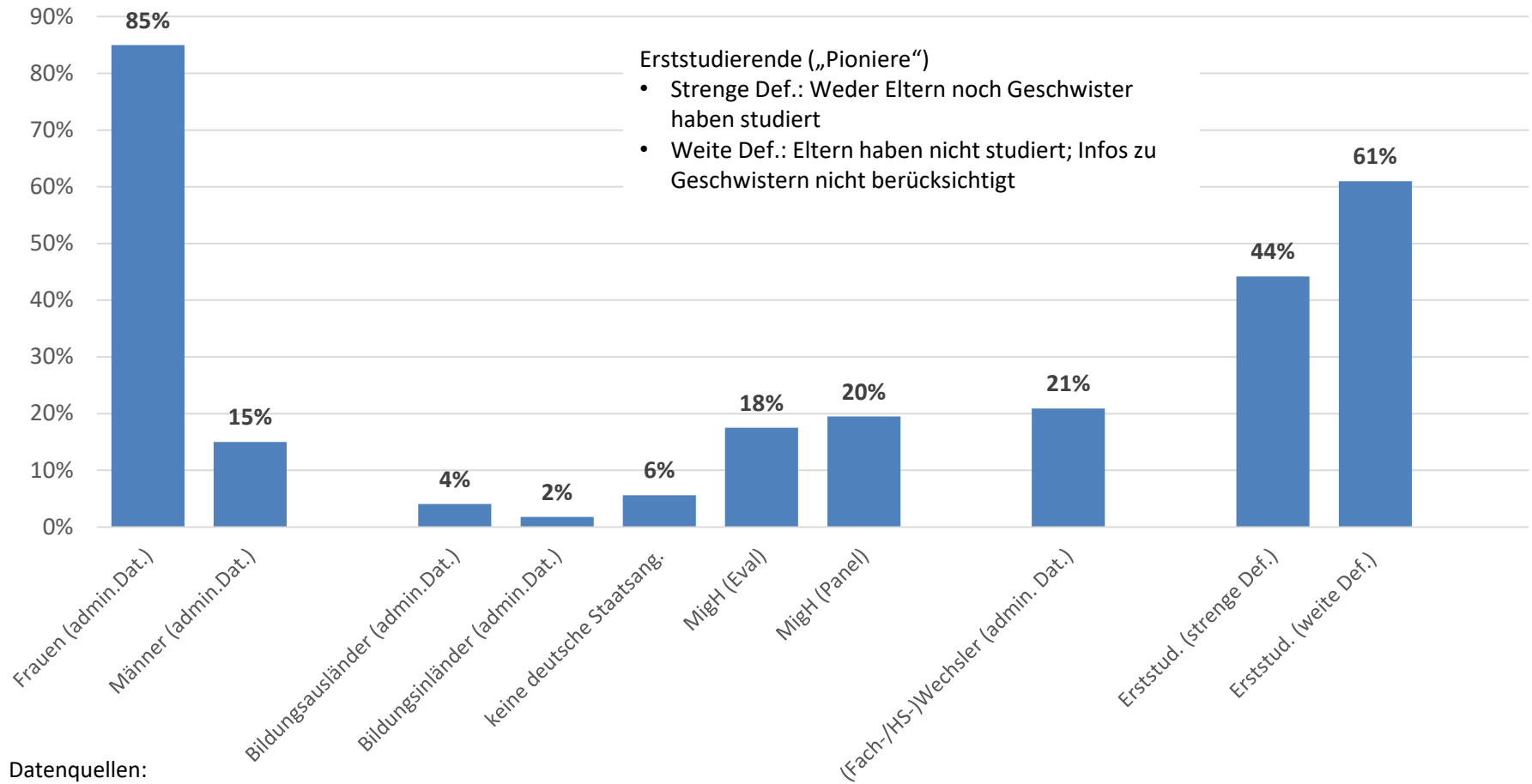
## Zielgesamtheit: Art und Erwerb HZB

	Häufigkeit	Prozent
Abendgymn./Kolleg(aHR)	7	1,8
Abendgymn./Kolleg(FHR)	1	0,3
berufl.Qualifiziert(aHR)	16	4,1
berufl.Qualifiziert(fgHR)	7	1,8
Berufsfachschule(FHR)	2	0,5
BerufsOSch./Fachak(fgHR)	4	1
BerufsOSch./Fachak(FHR)	58	14,7
Fachgymnasium(aHR)	5	1,3
Fachgymnasium(fgHR)	1	0,3
Fachoberschule(aHR)	4	1
Fachoberschule(fgHR)	8	2
Fachoberschule(FHR)	129	32,7
Fachschule(FHR)	2	0,5
Gesamtschule(aHR)	6	1,5
Gymnasium(aHR)	120	30,5
HZB dt. ausl. HS(aHR)	2	0,5
sonst. HZB im Ausl.(aHR)	18	4,6
Sonst.Stud.-Berecht(fgHR)	1	0,3
Sonst.Studienberecht(FHR)	1	0,3
Studienkolleg(FHR)	1	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>393</b>	<b>100</b>
<i>(fehlend)</i>	<i>1</i>	

## Zielgesamt: Alter bei Erwerb HZB, Imma und Start WS 2019/20 (abs. Häufigkeiten)



# Zielgesamtheit: Soziodemografie



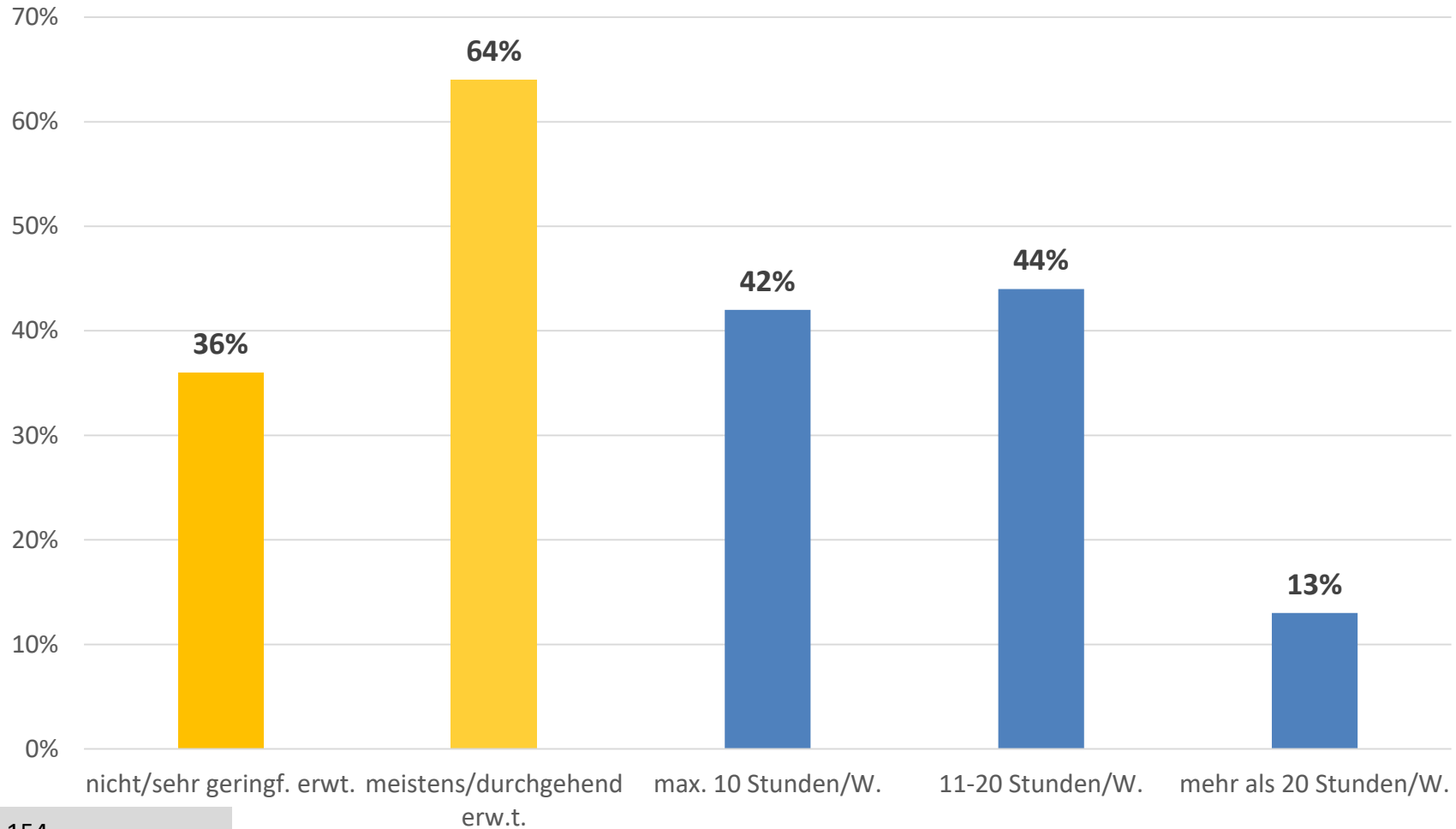
Erststudierende („Pioniere“)

- Strenge Def.: Weder Eltern noch Geschwister haben studiert
- Weite Def.: Eltern haben nicht studiert; Infos zu Geschwistern nicht berücksichtigt

Datenquellen:

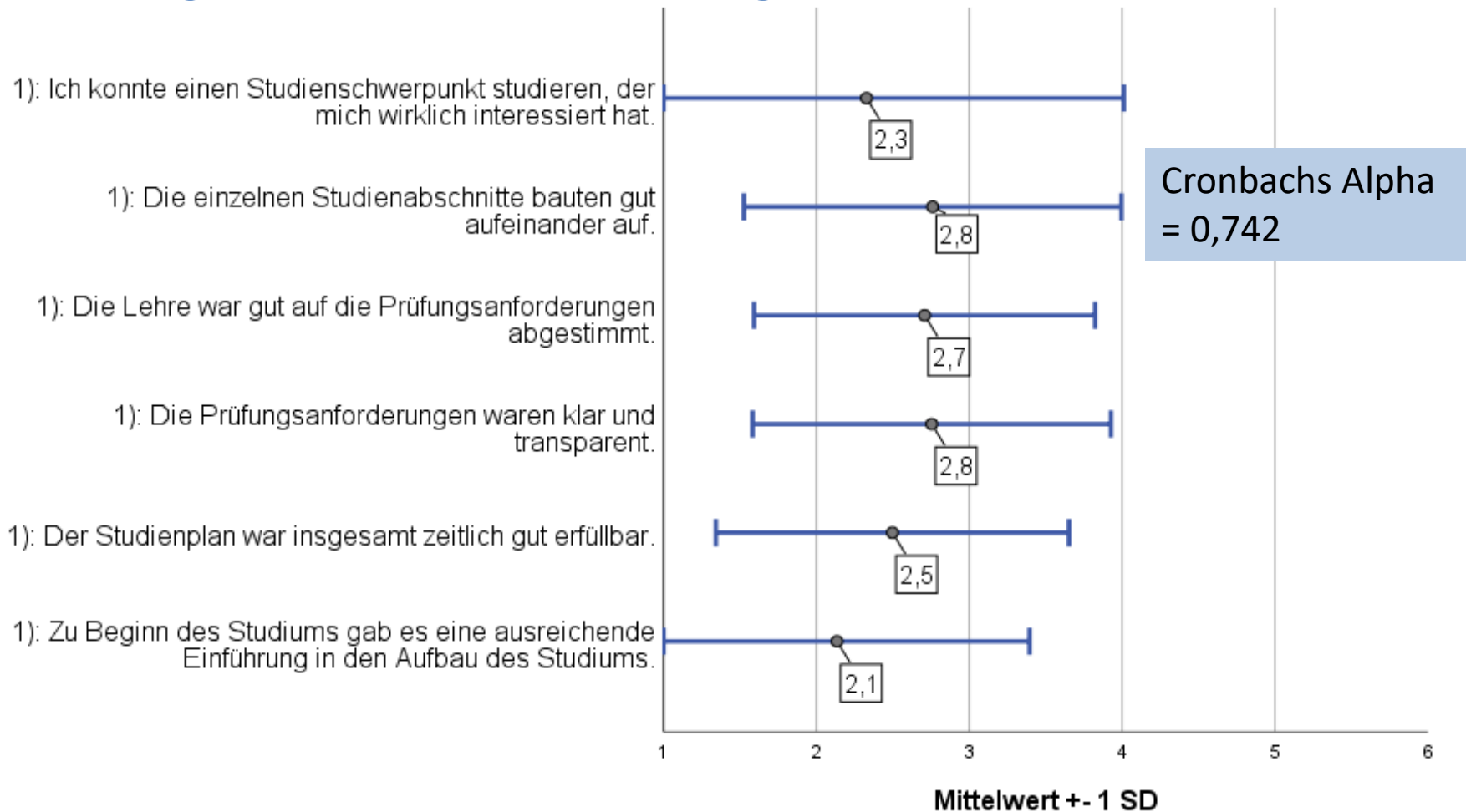
- admin. Dat.: administrative Daten; Angaben zu Wechslern: Startkohorte WS 2015/16, n = 397
- Panel: Survey-Daten Startkohorte WS 2015/16, n = 174

## Soziodemografie: Erwerbstätigkeit



# Bewertung des Studiengangs (Befragungsdaten)

# Bewertung des Studiums – übergreifende Aspekte

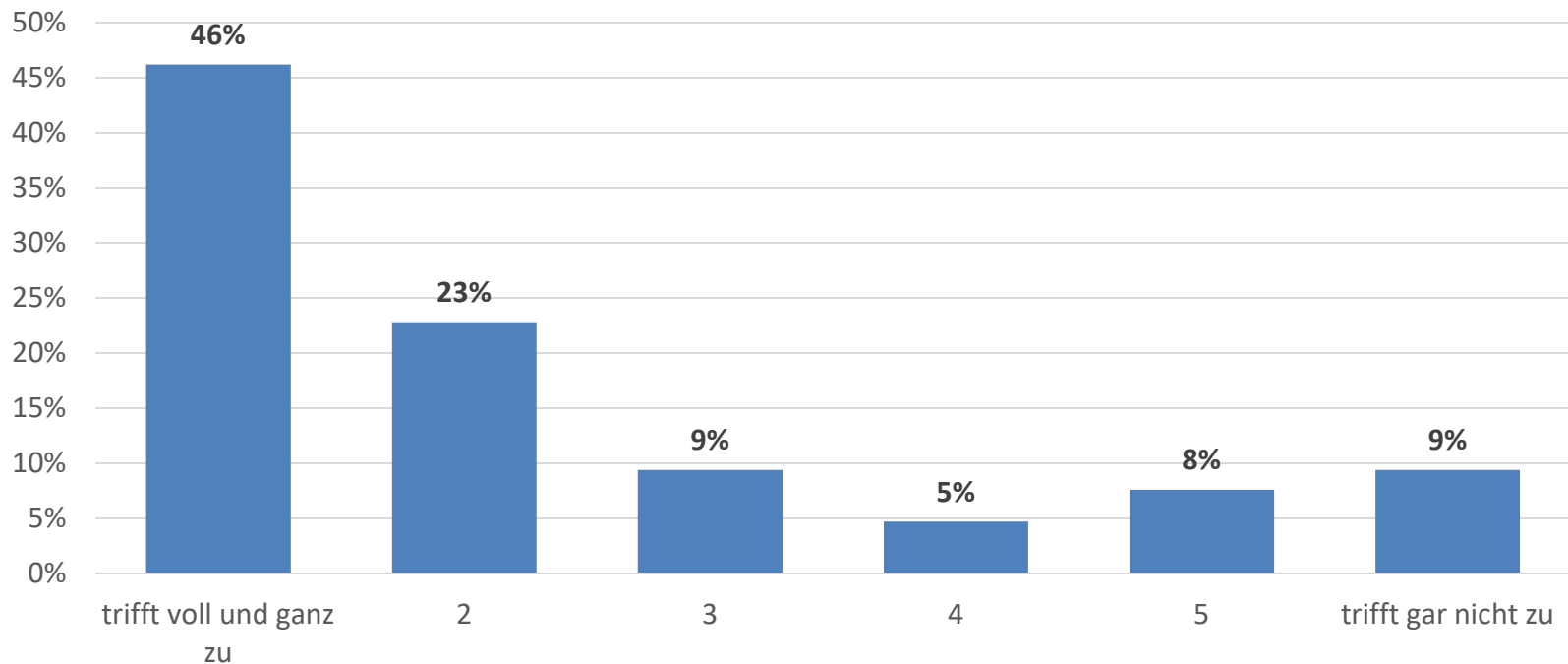


n = 171 bis 175

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

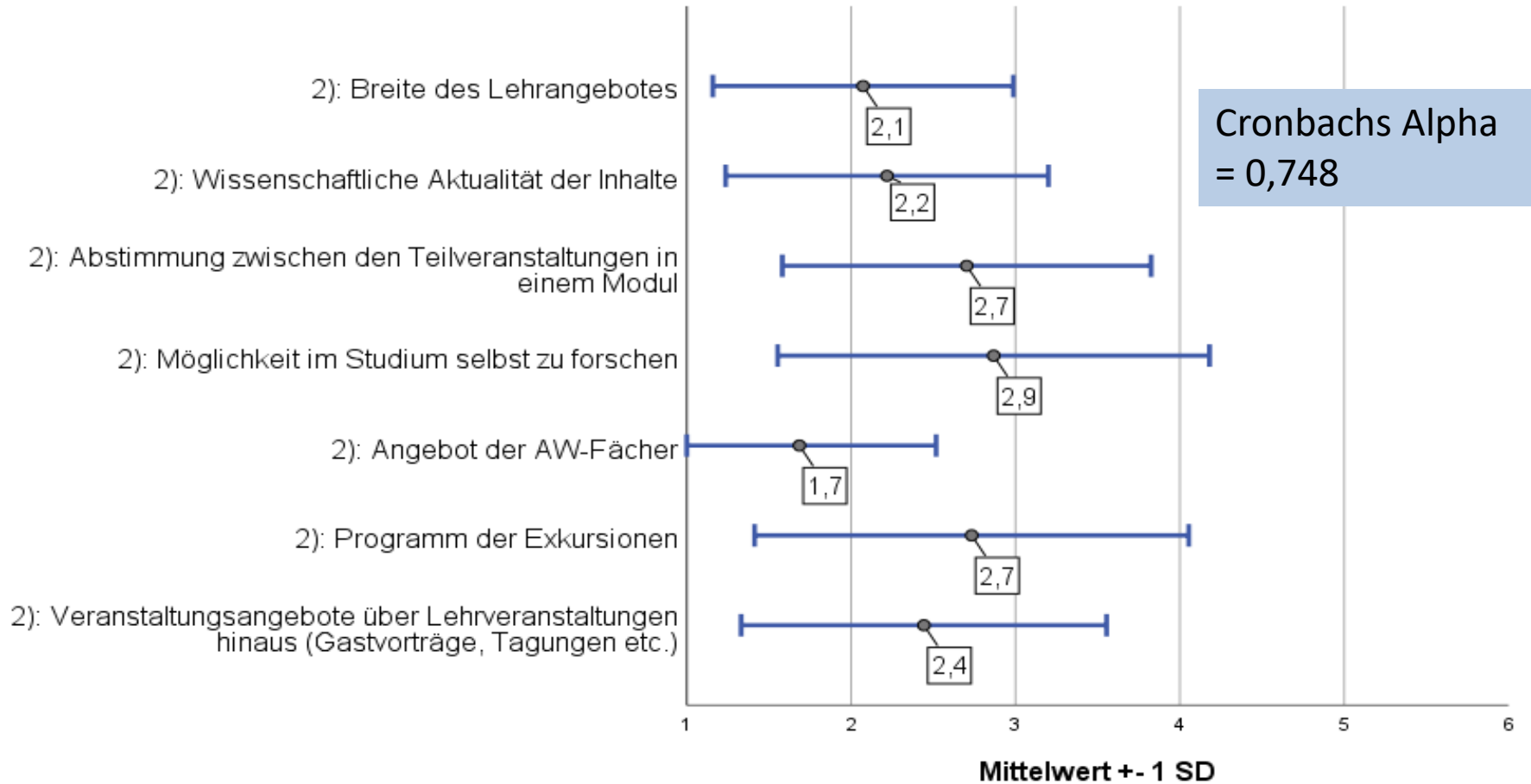
# Studienschwerpunktwahl

„Ich konnte einen Studienschwerpunkt wählen, der mich wirklich interessiert hat“





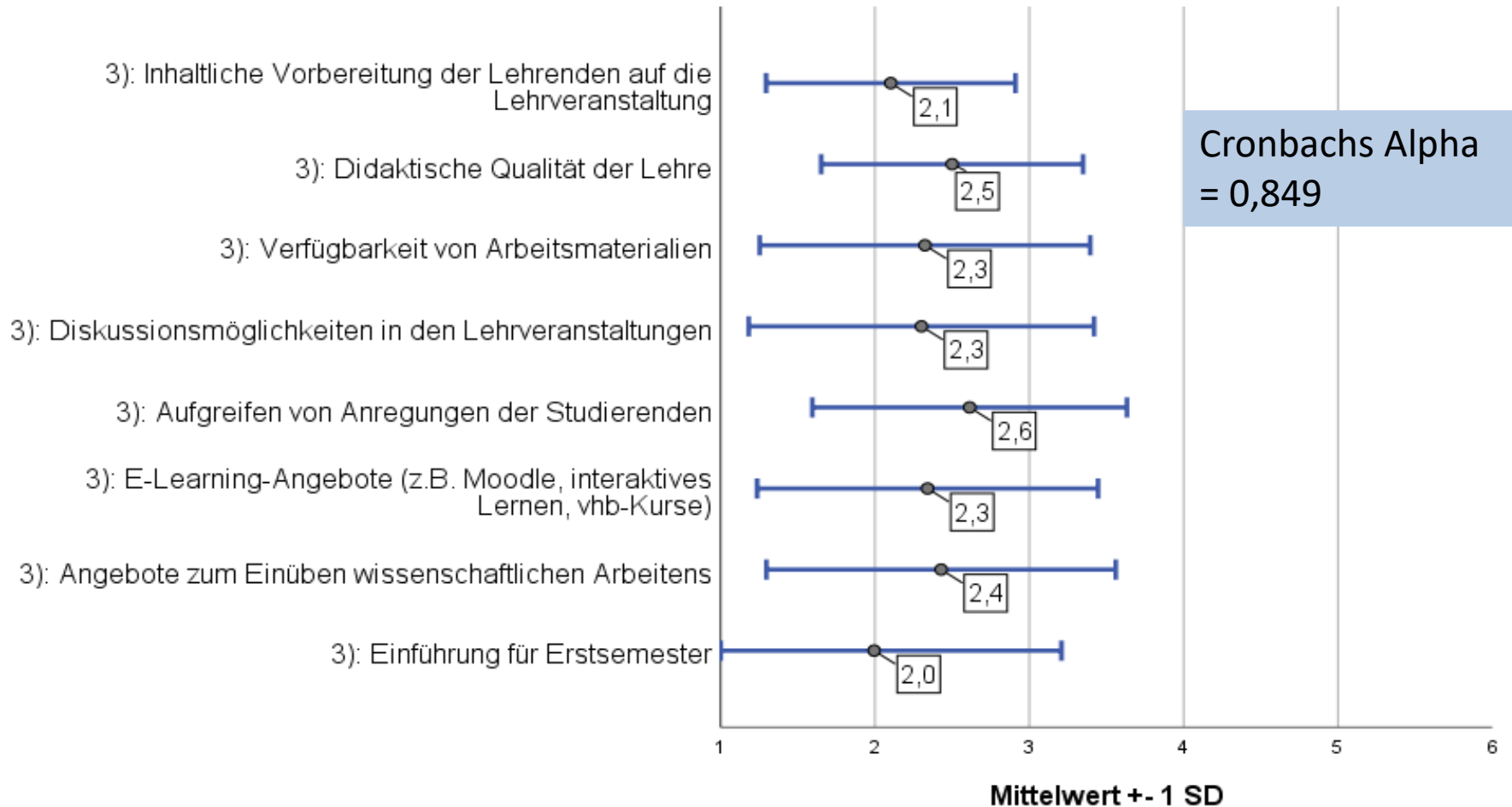
# Bewertung Lehrangebot – inhaltliche Aspekte



n = 170 bis 175

1= „sehr gut“ – 6 „sehr schlecht“

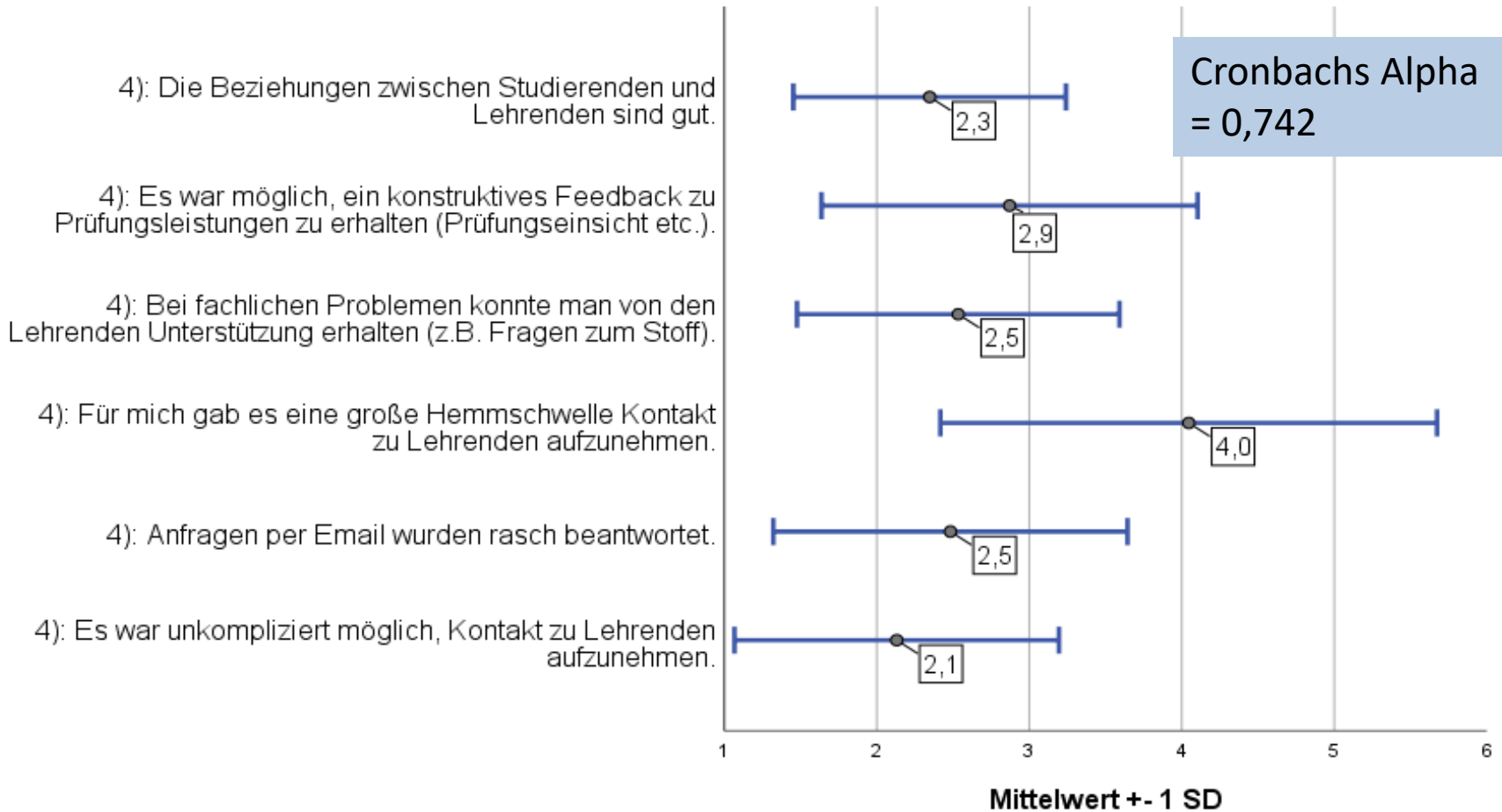
# Bewertung Lehrangebot – didaktische Aspekte



n = 174 bis 176

1= „sehr gut“ – 6 „sehr schlecht“

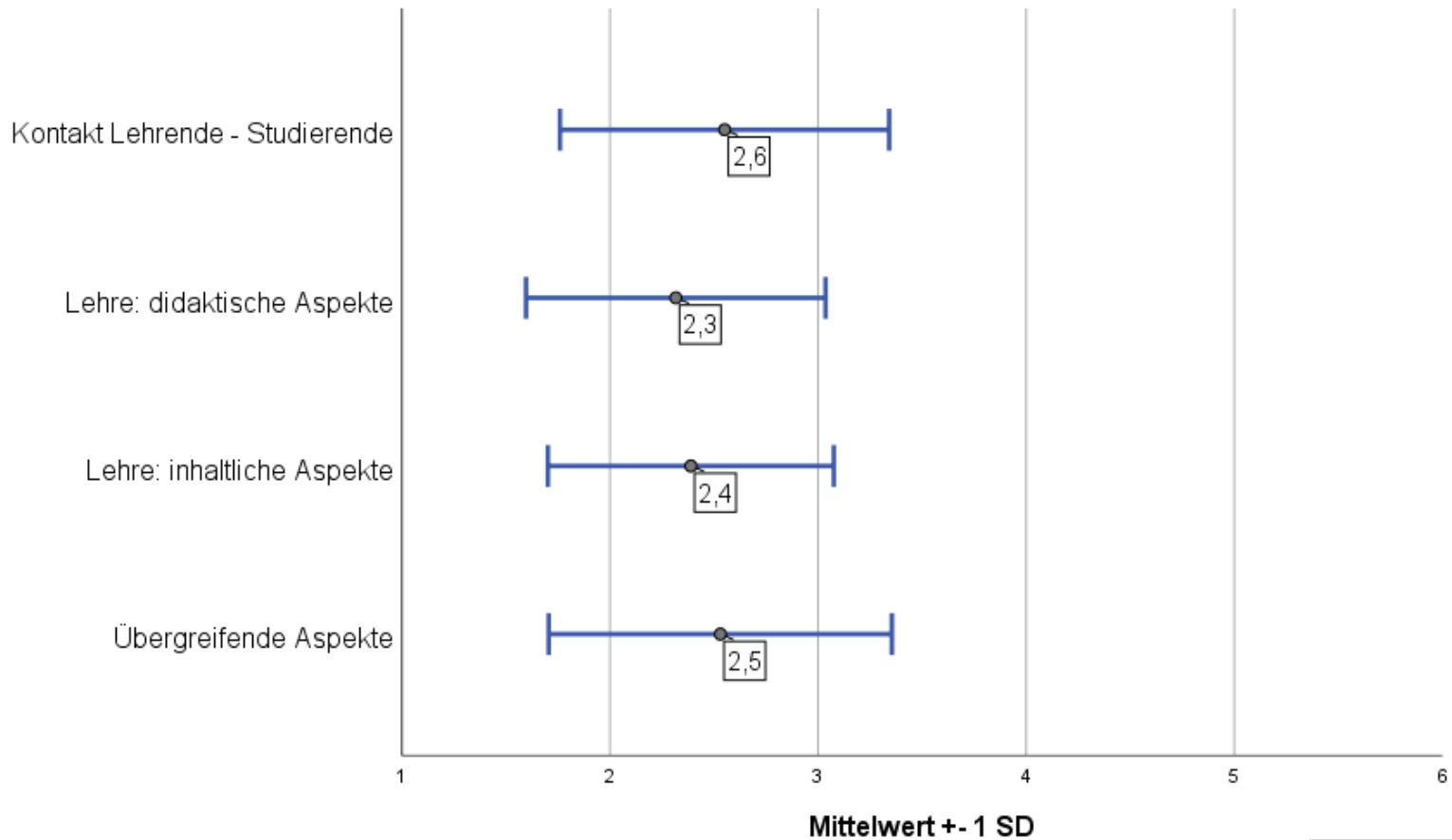
# Kontakt Lehrende – Studierende



n = 170 bis 176

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

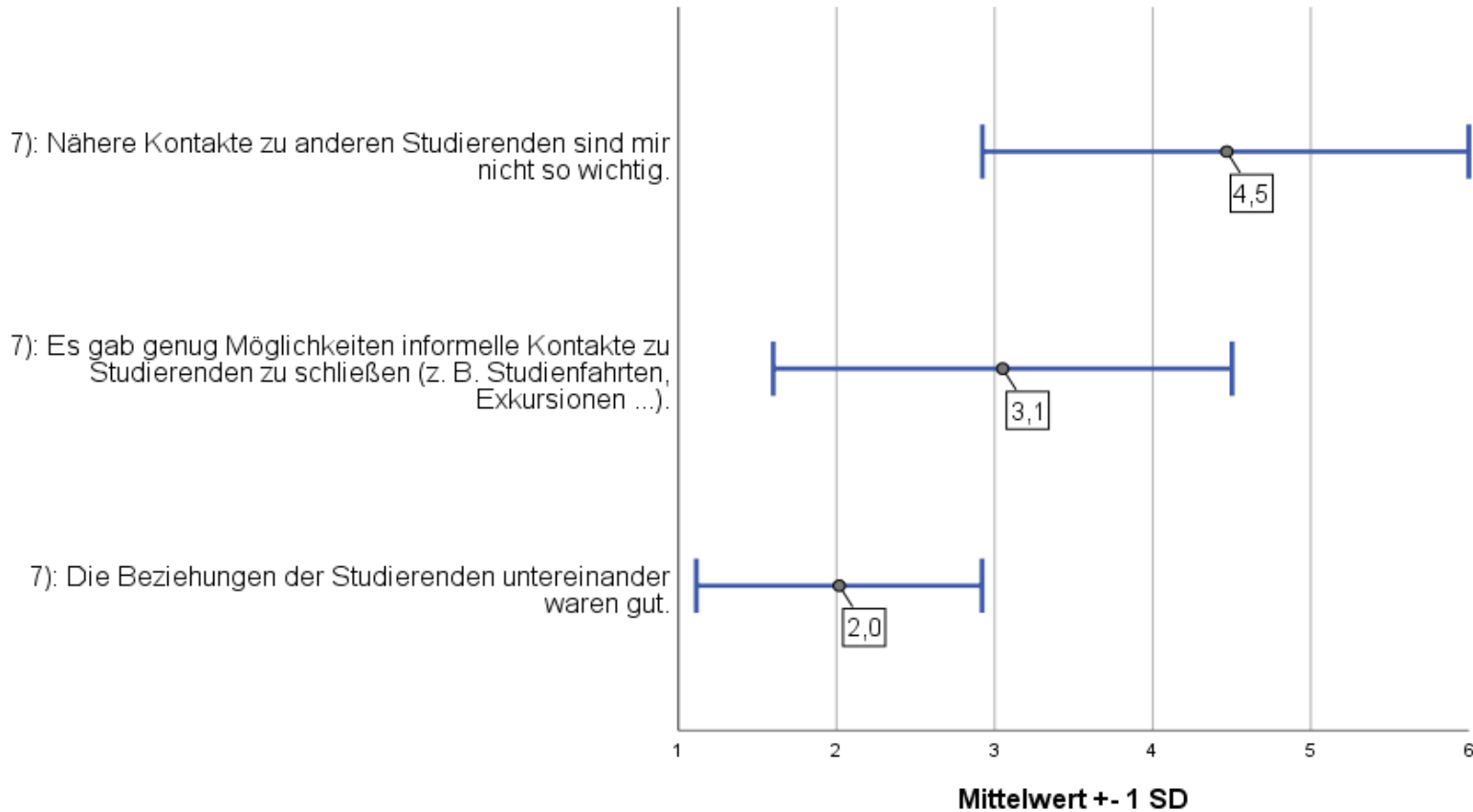
# Zusammenfassung Bewertungen



1= „sehr gut“ – 6 „sehr schlecht“

n = 165 bis 173

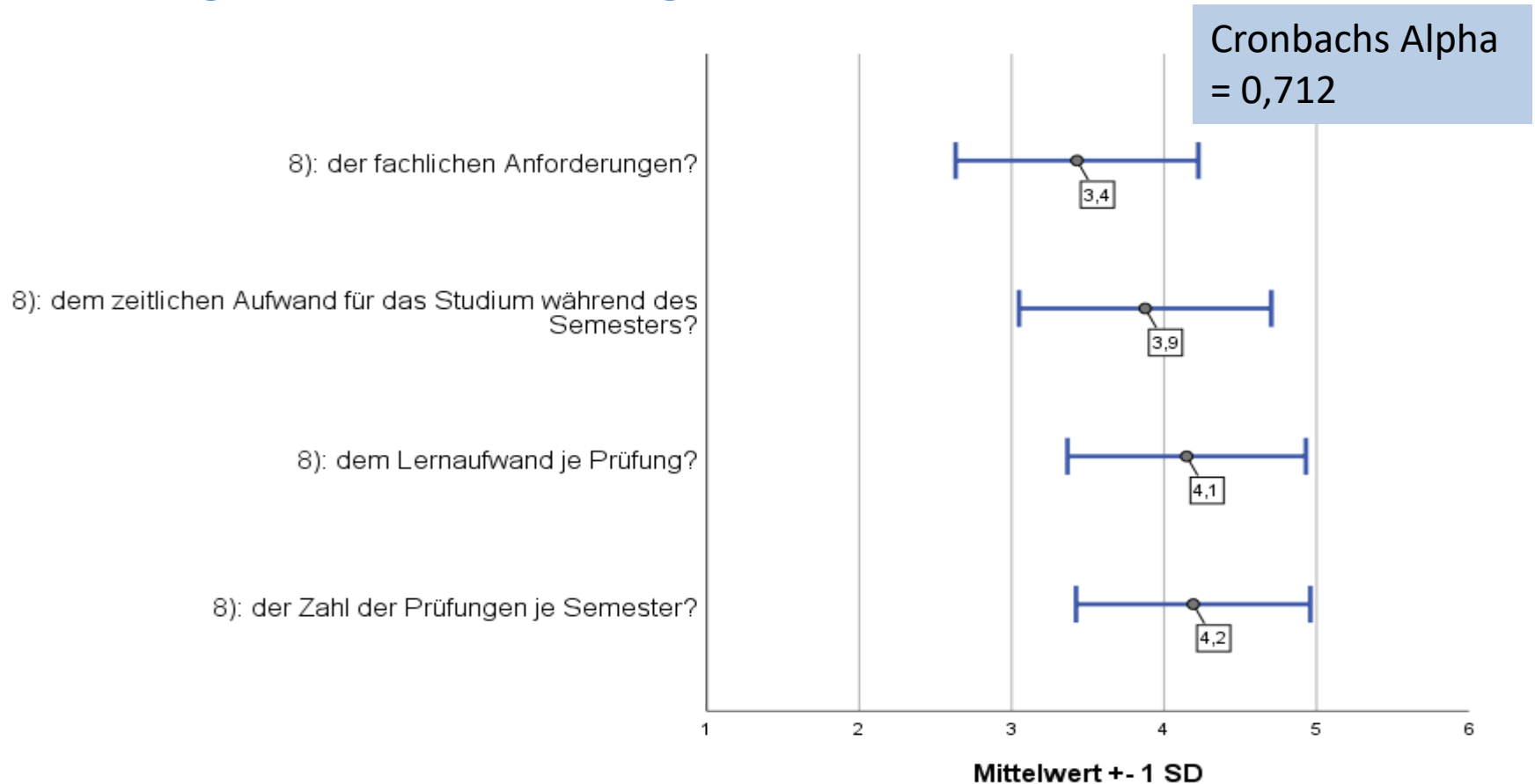
# Kontakte Studierende untereinander



n = 175 bis 176

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

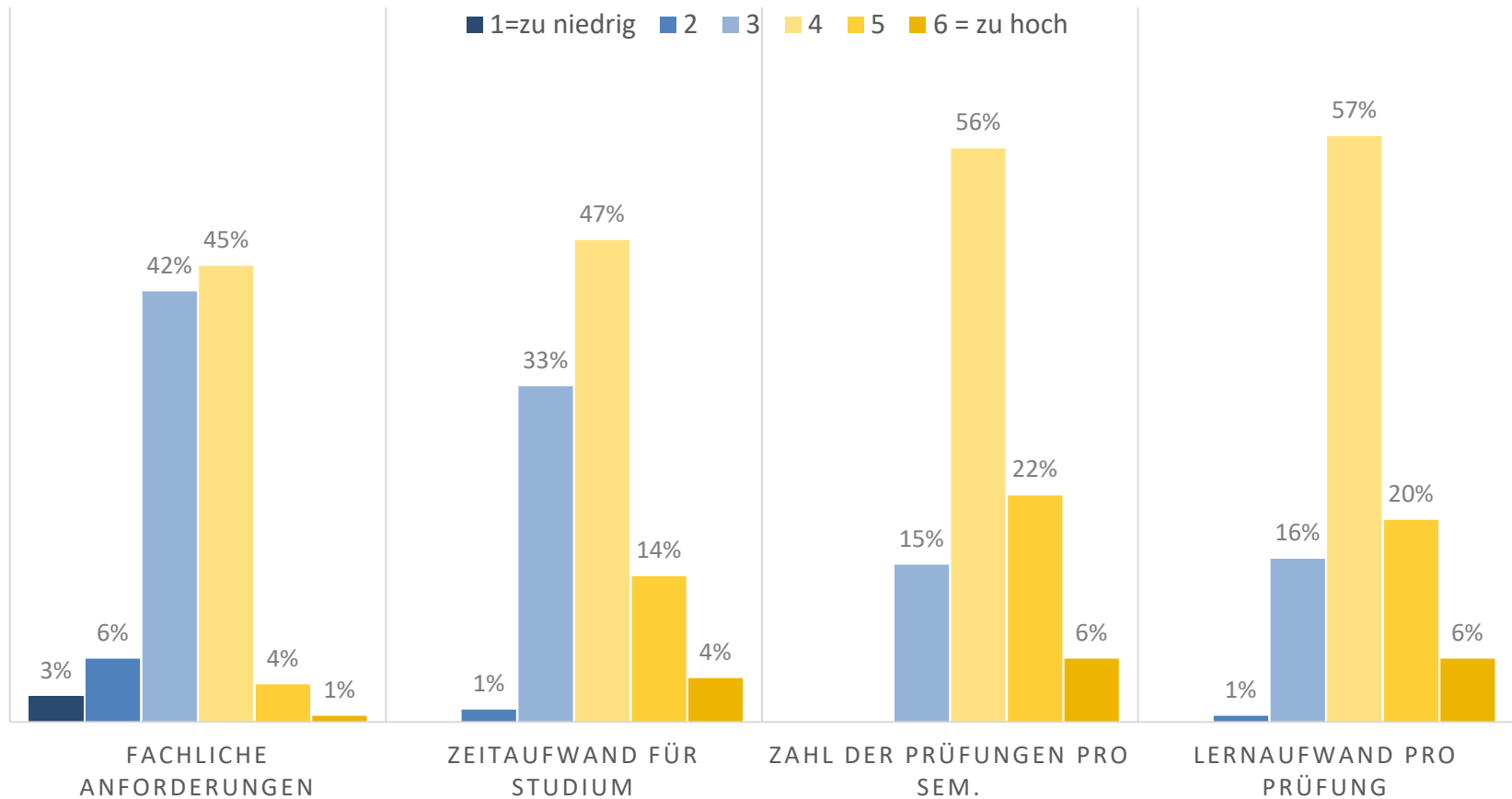
# Bewertung der Anforderungen



n = 161 bis 162

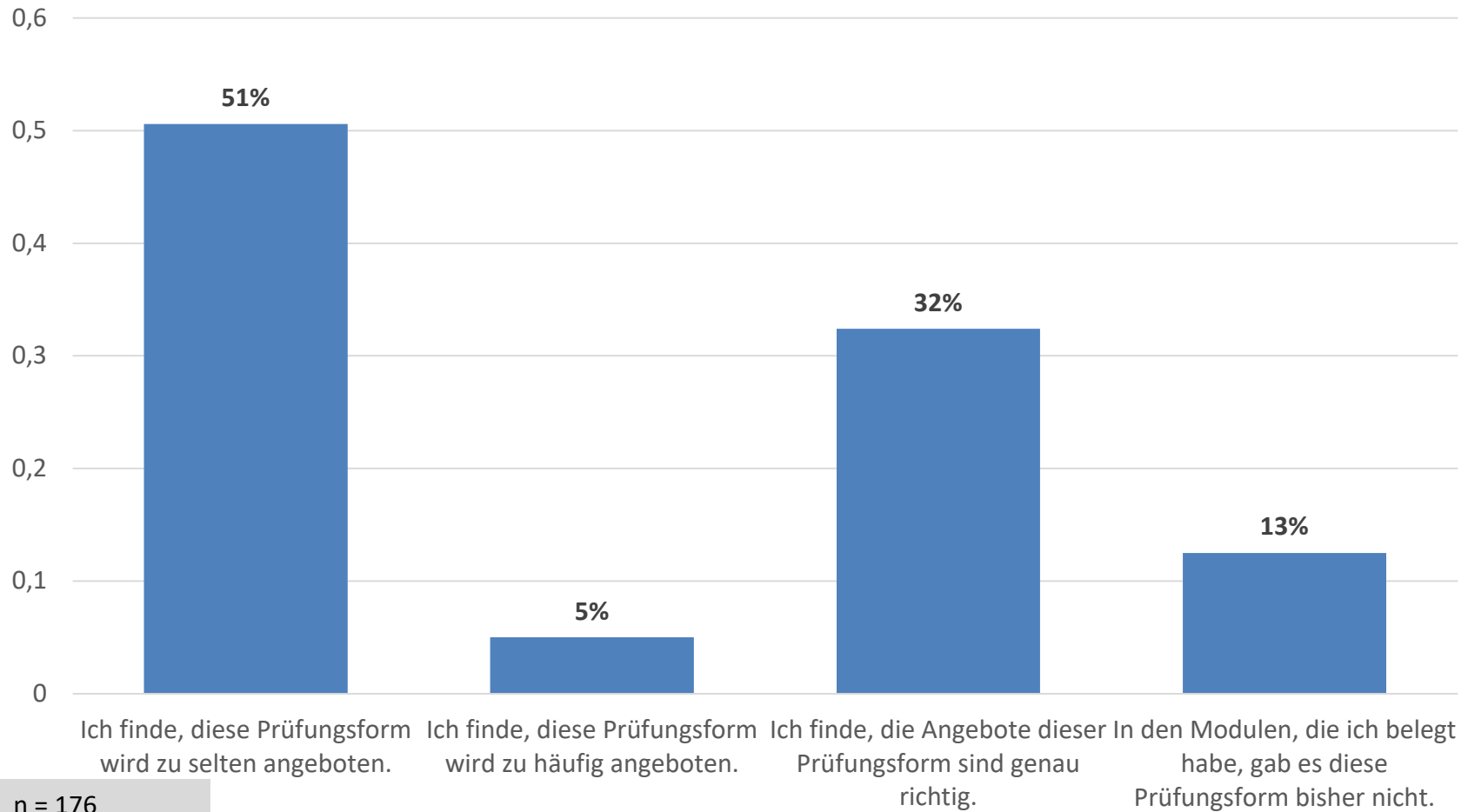
1= „zu niedrig“ – 6 „zu hoch“

# Bewertung von Anforderungen (Angaben in Prozent)



n = 161 bis 162

# Wunsch nach über das Semester verteilten Teilprüfungen

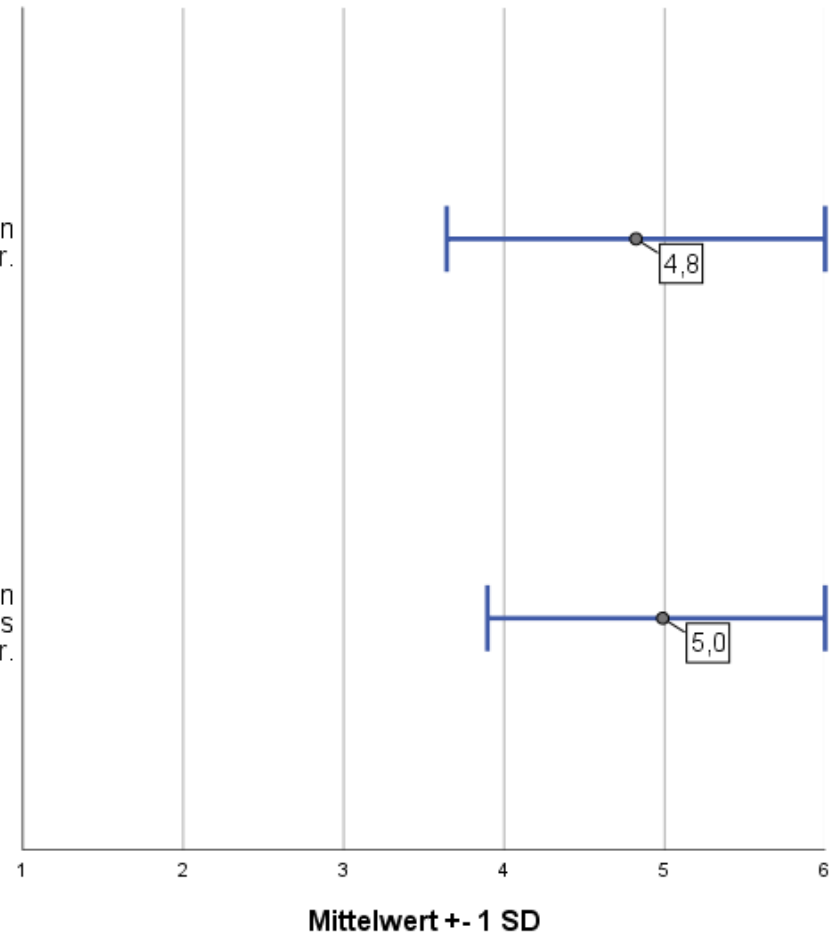




# Bewertung Vergleichbarkeit

9): Dieselben Module bei unterschiedlichen Lehrenden waren hinsichtlich der Notenvergabe vergleichbar.

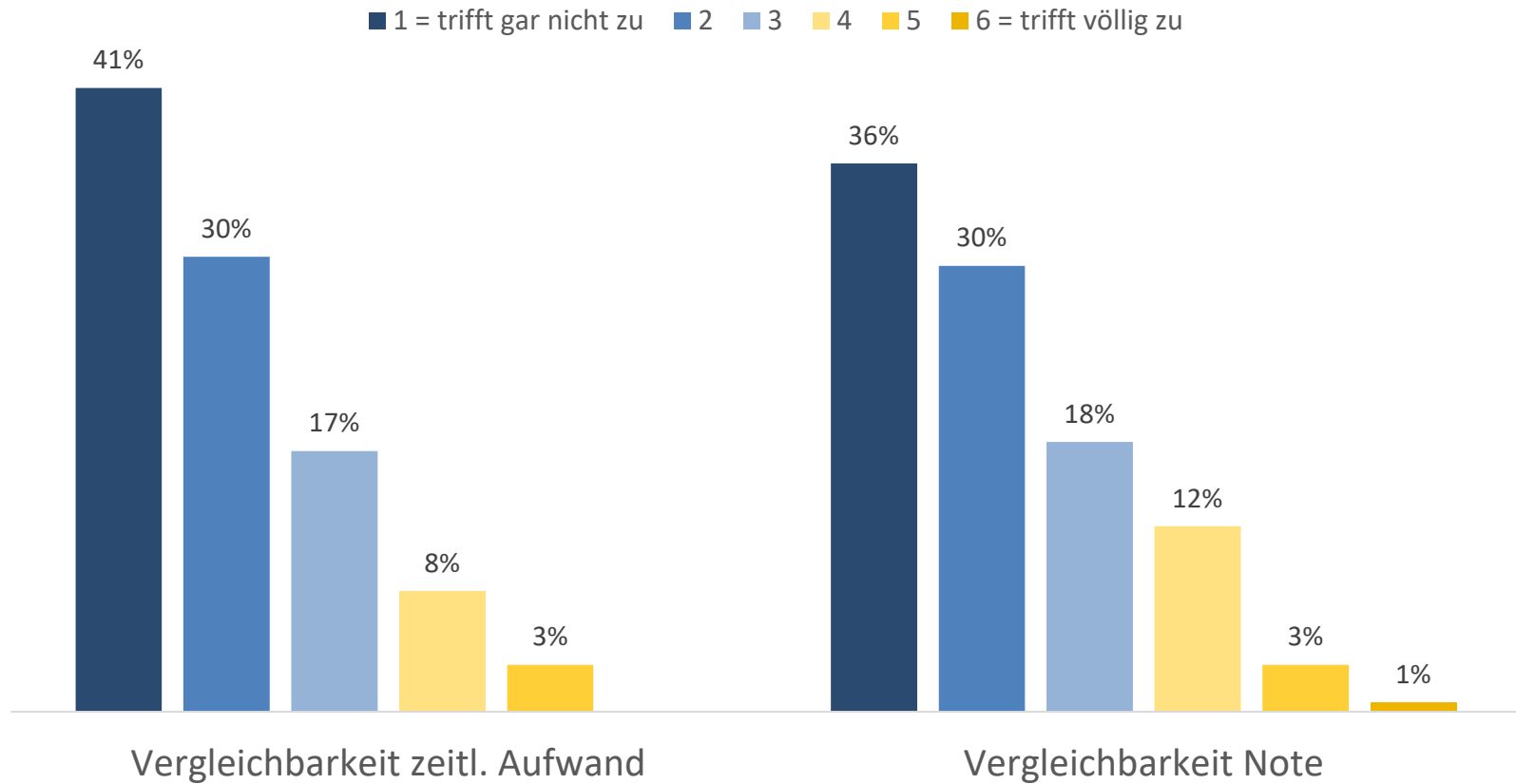
9): Dieselben Module bei unterschiedlichen Lehrenden waren hinsichtlich ihres zeitlichen Arbeitsaufwandes vergleichbar.



n = 162

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

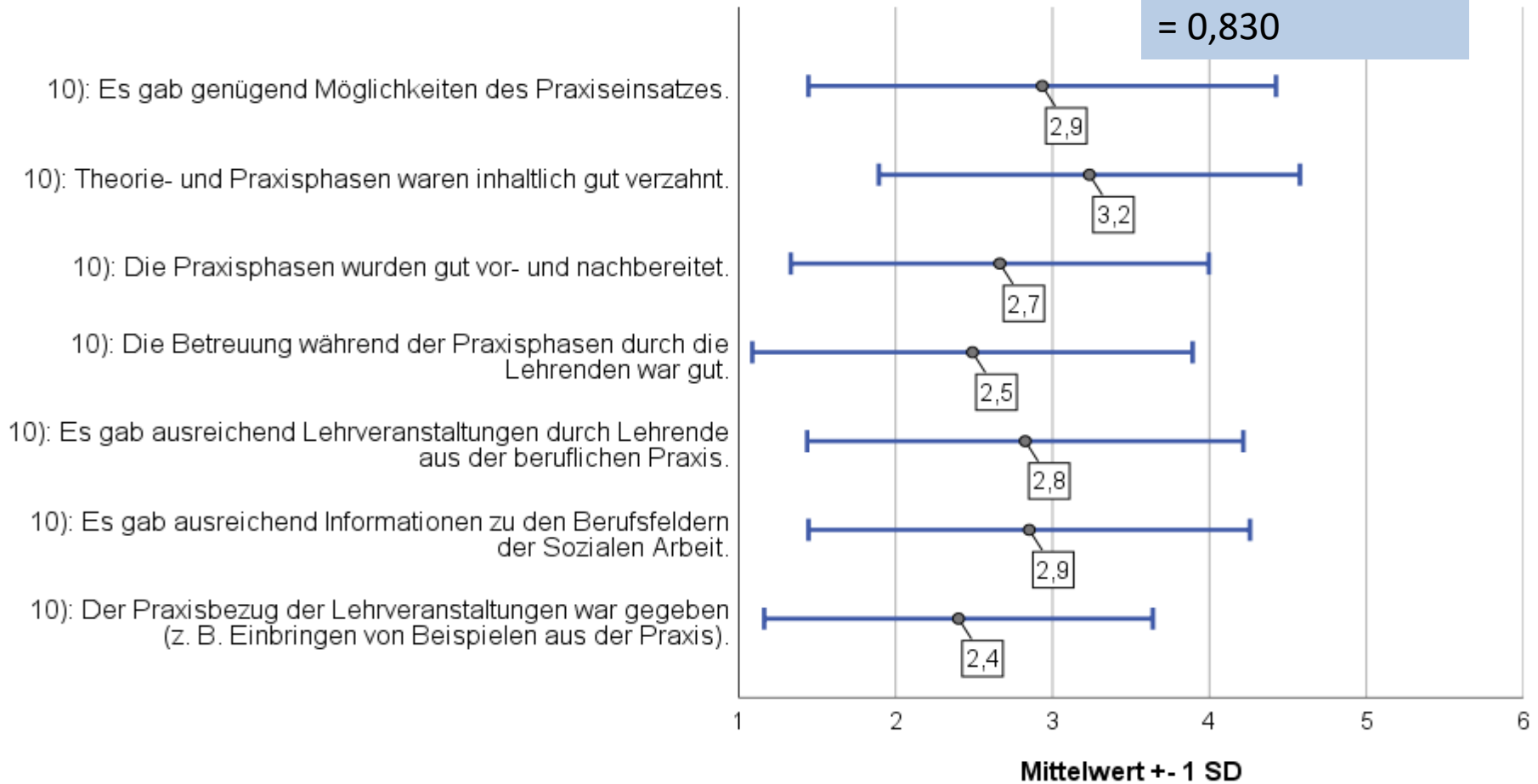
# Bewertung Vergleichbarkeit (Angaben in Prozent)



n = 162

# Bewertung Praxisbezug

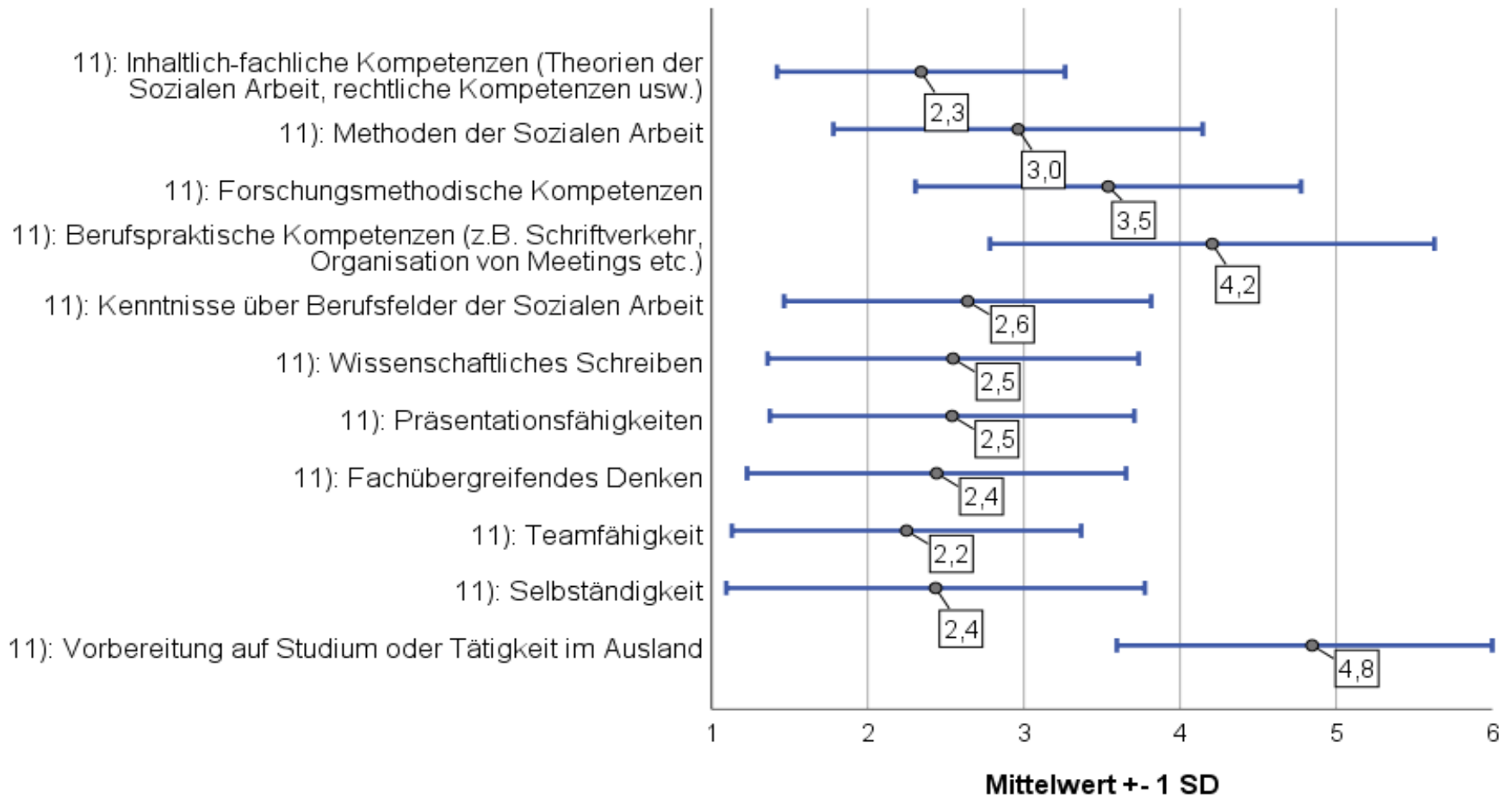
Cronbachs Alpha  
= 0,830



n = 149 bis 162

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

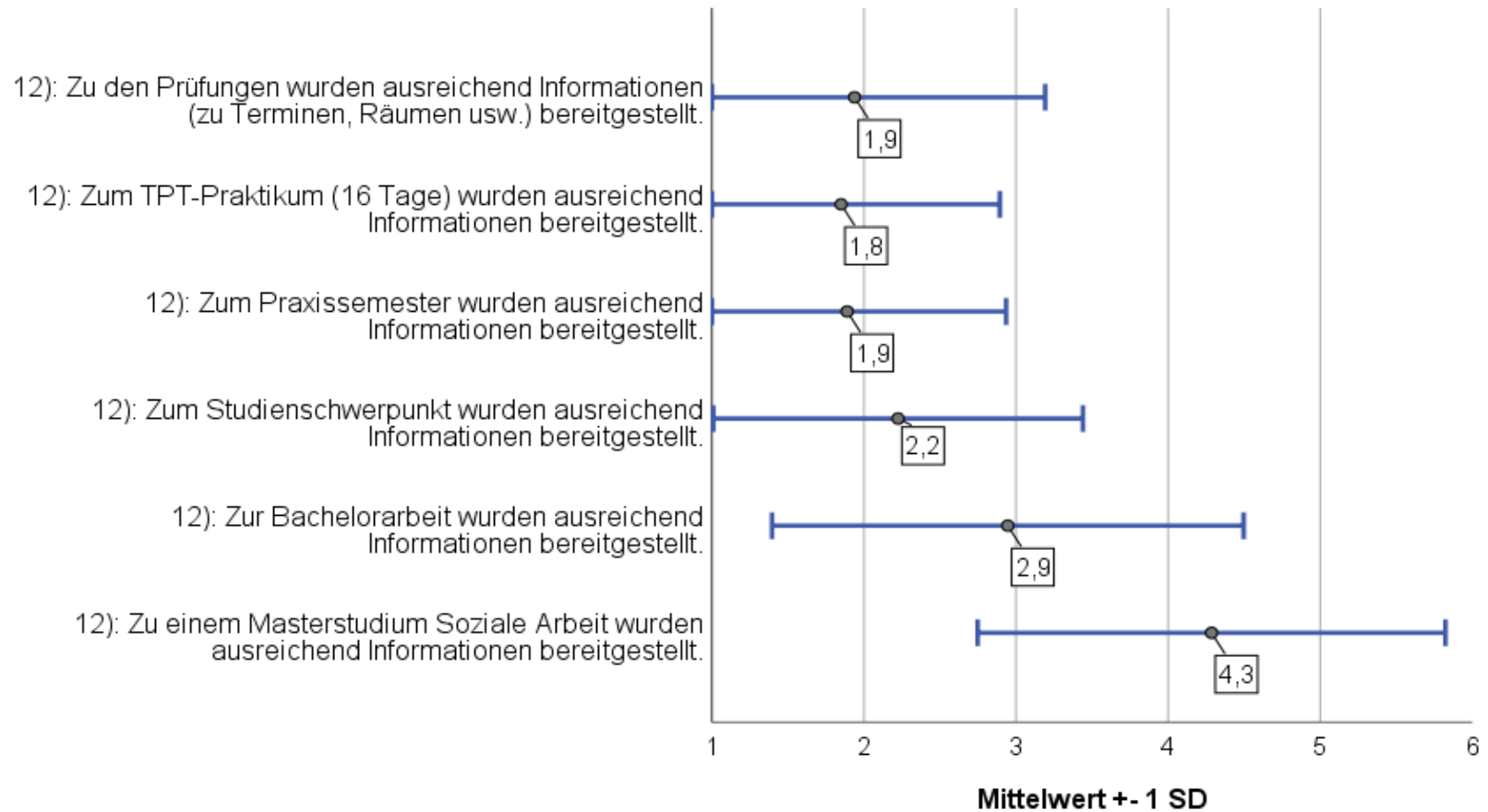
# Bewertung Förderung Kompetenzerwerb



n = 156 bis 161

1= „sehr stark gefördert“ – 6 „gar nicht gefördert“

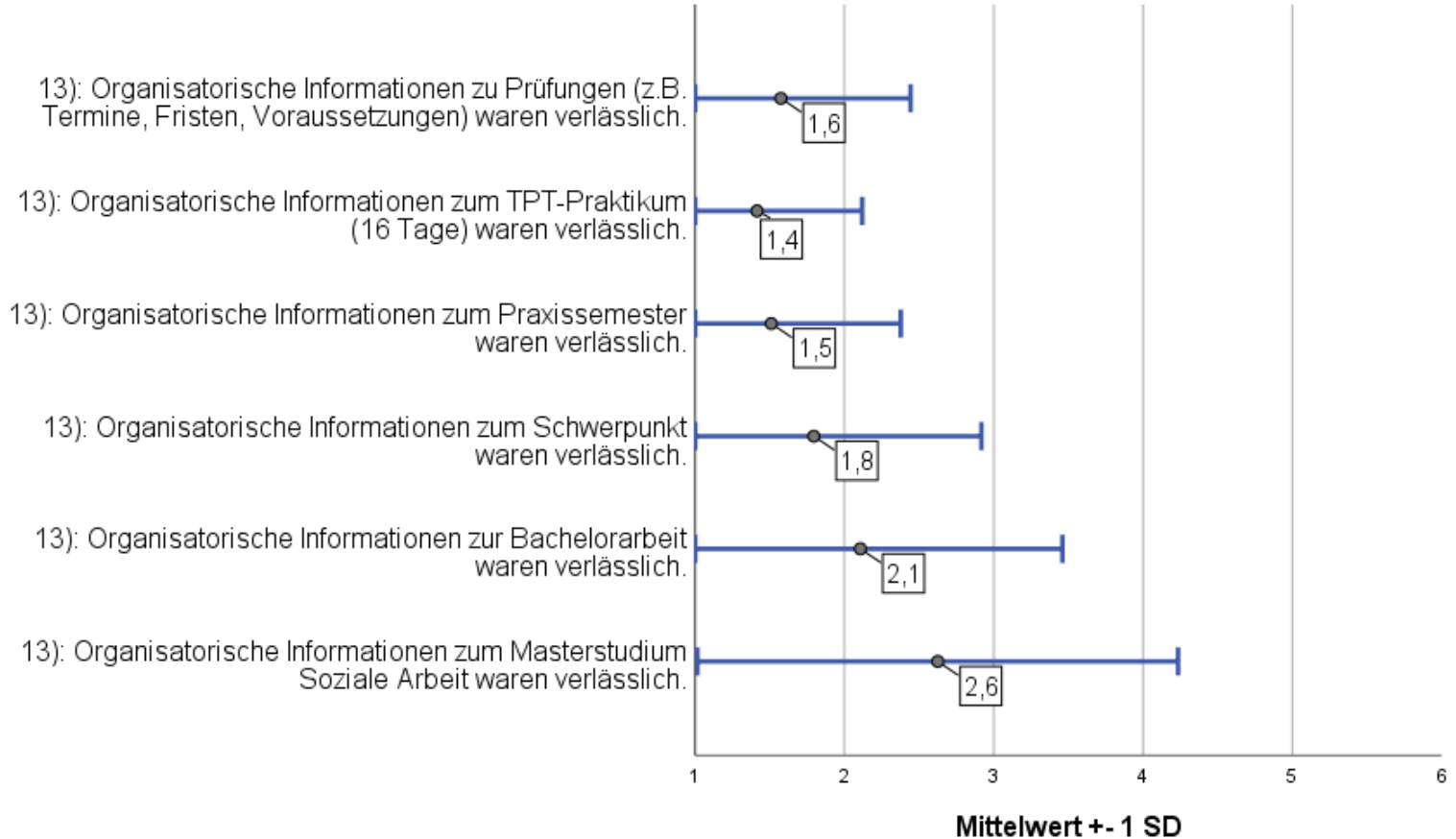
# Studienrelevante Informationen – Umfang



n = 148 bis 161\*

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

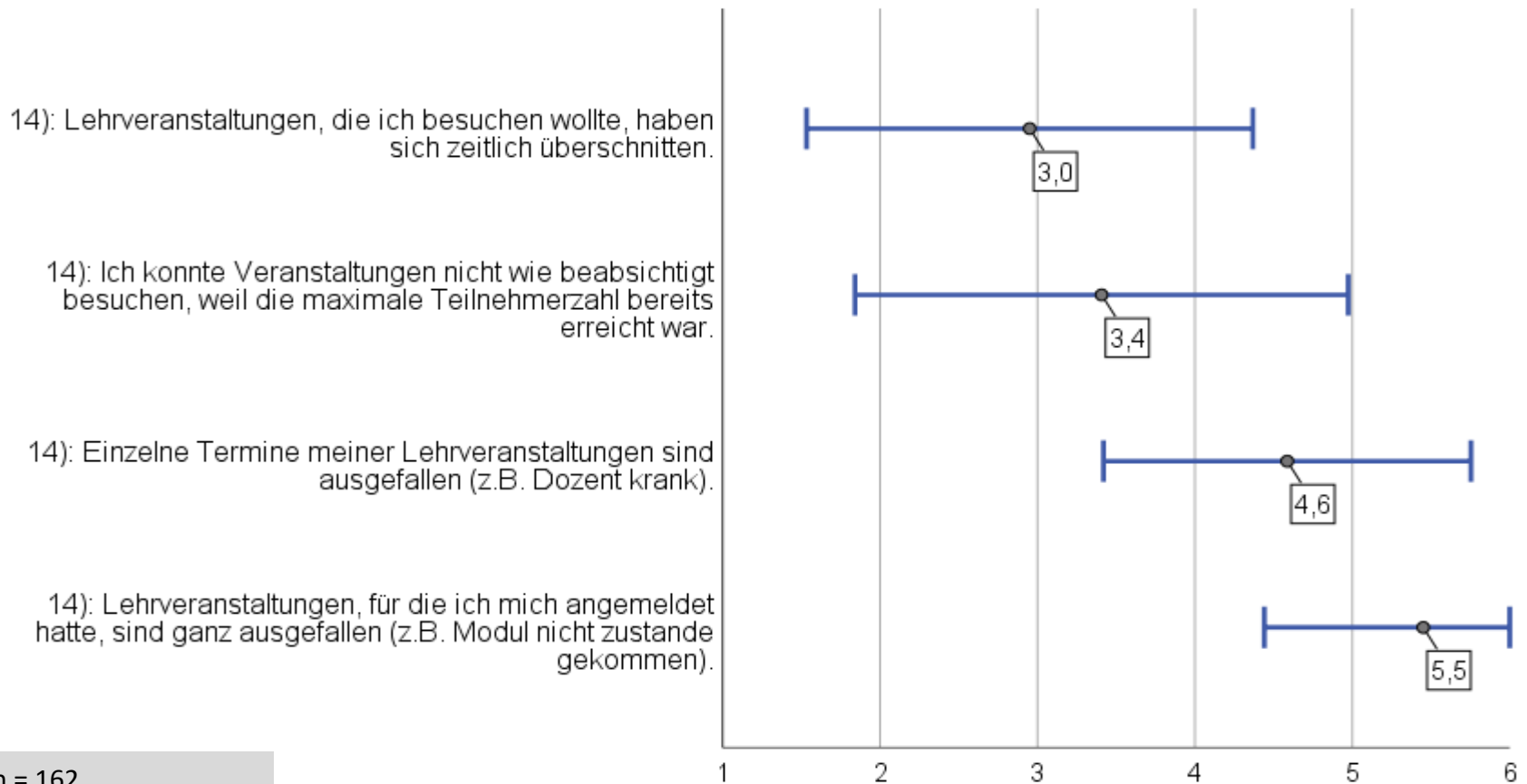
# Studienrelevante Informationen – Verlässlichkeit



n = 122 bis 162

1= „trifft voll und ganz zu“ – 6 „trifft gar nicht zu“

# Organisatorische Schwierigkeiten im Studium

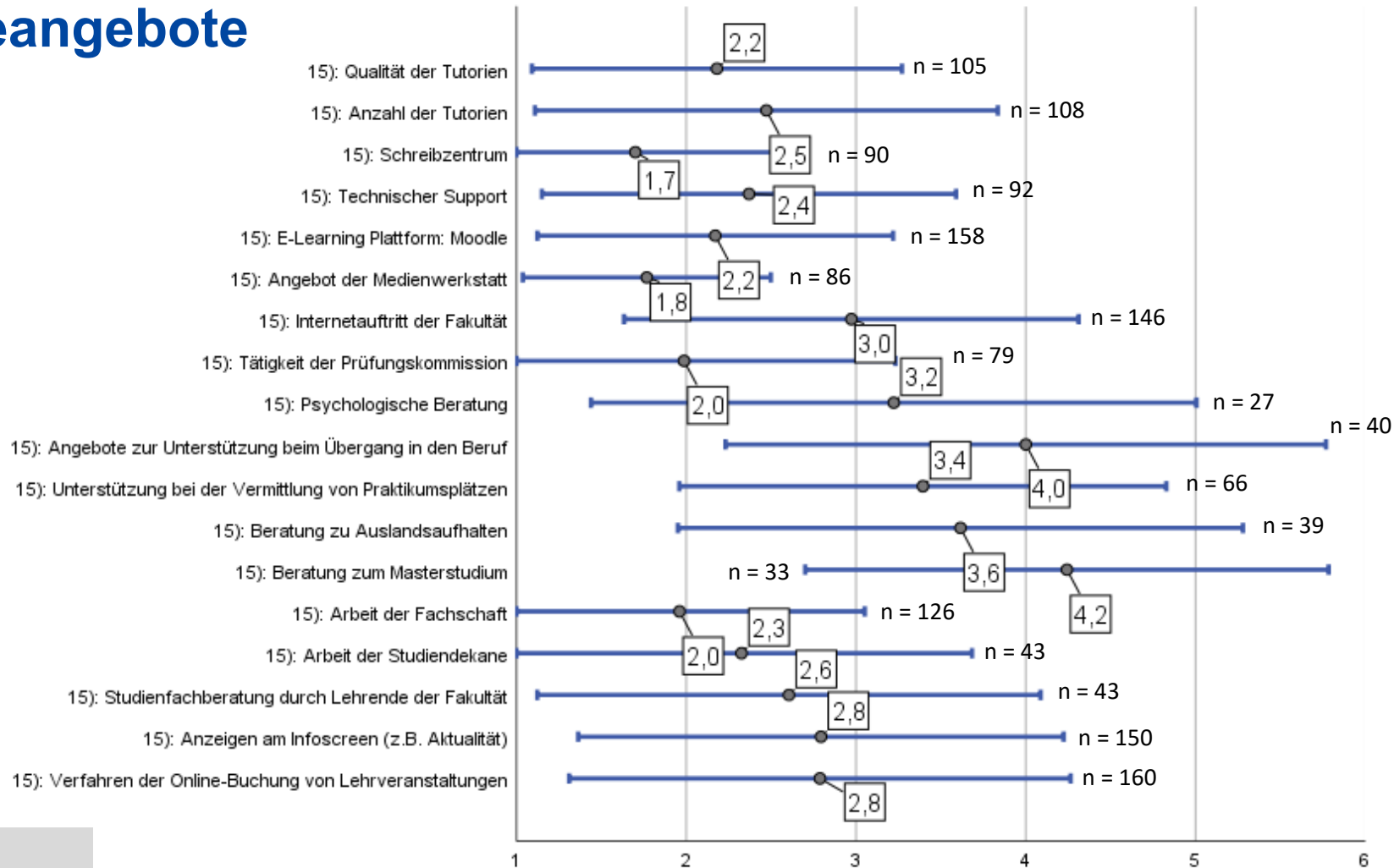


n = 162

1= „sehr häufig“ – 6 „sehr selten“

Mittelwert  $\pm$  1 SD

# Serviceangebote



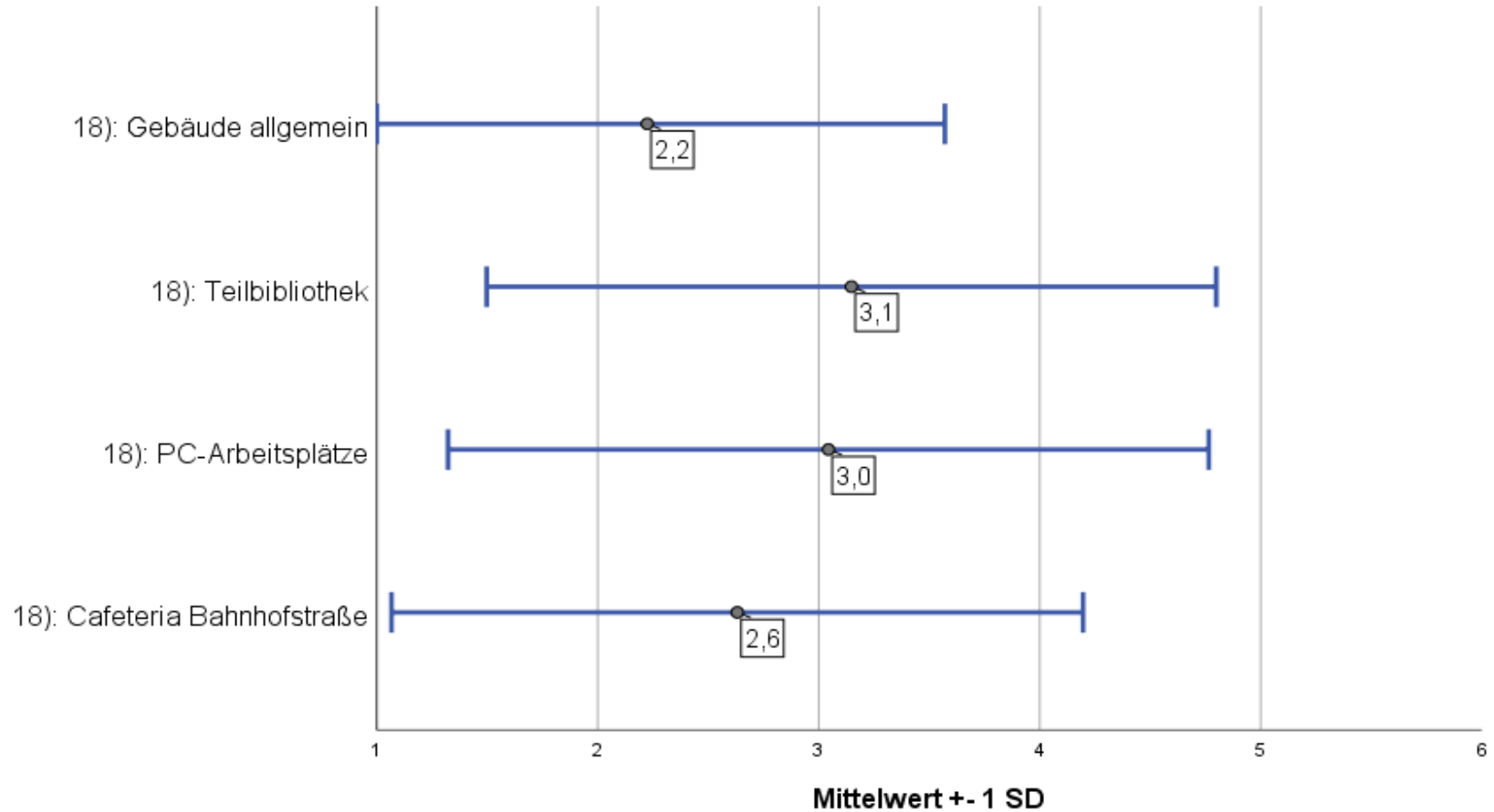
n = 27 bis 160

1= „sehr zufrieden“ – 6 „sehr unzufrieden“

Mittelwert +/- 1 SD



# Öffnungszeiten in der Vorlesungszeit

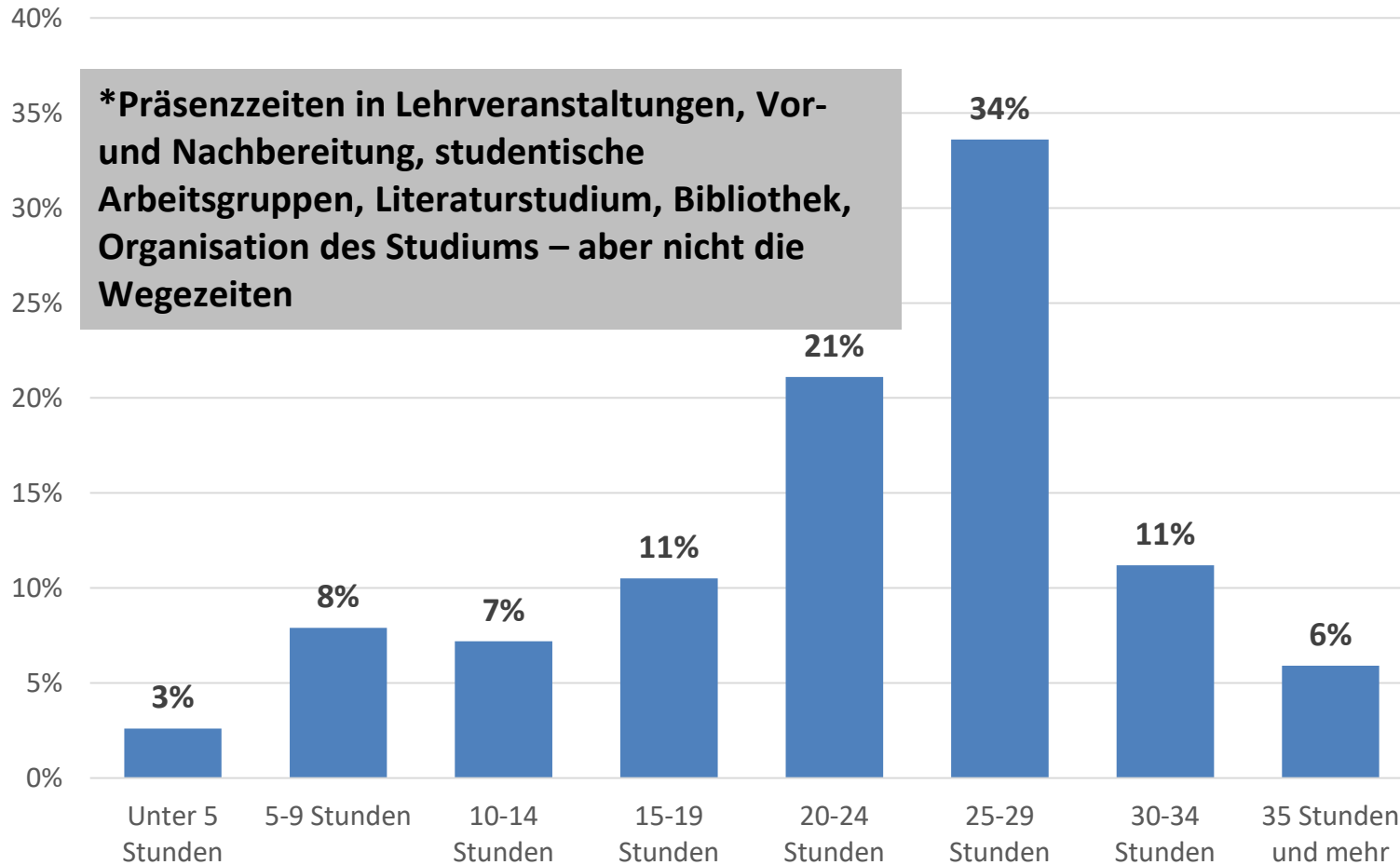


n = 95 bis 134

1= „sehr zufrieden“ – 6 „sehr unzufrieden“

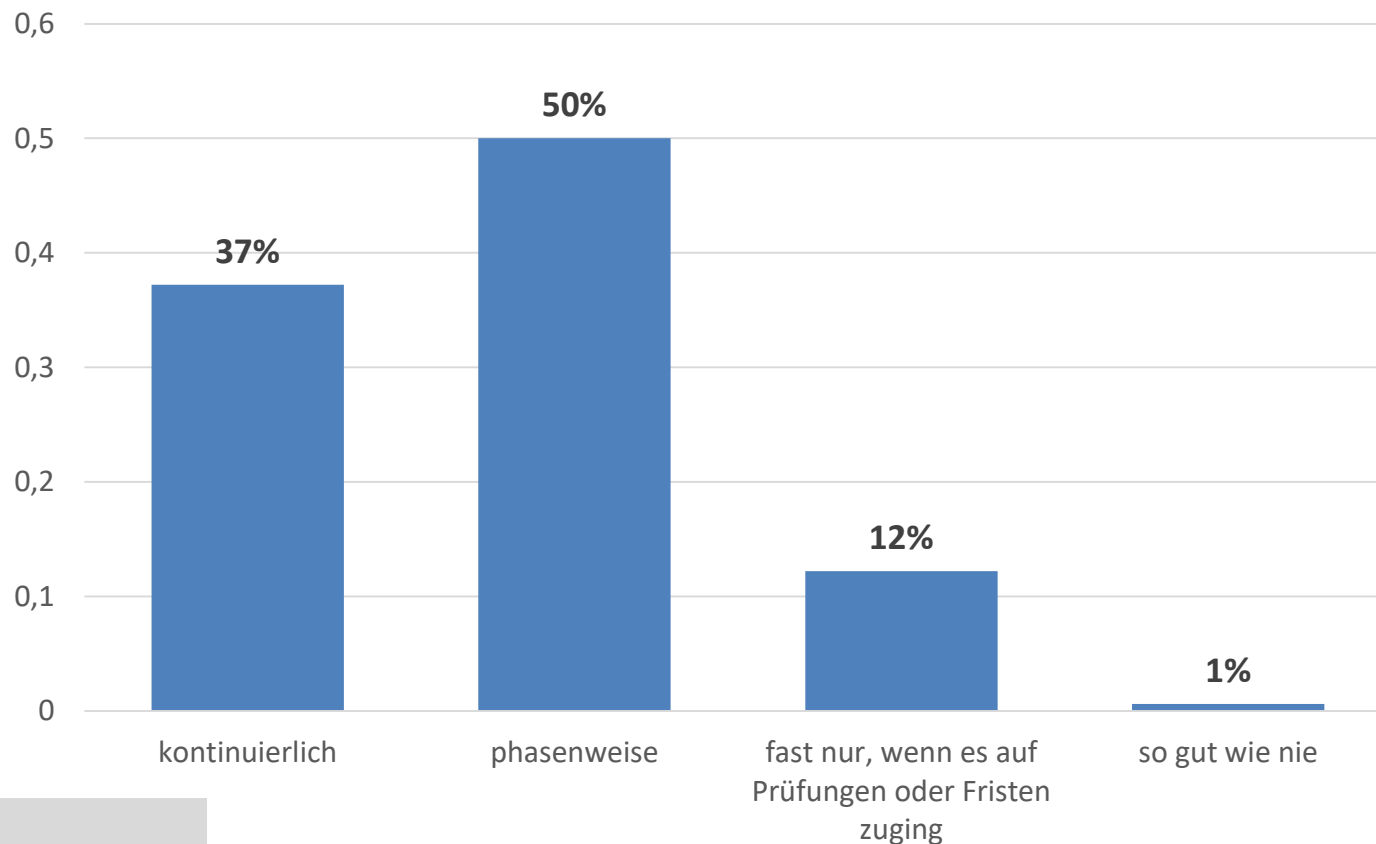
# Studieverhalten und Studienfortschritt

# Zeitaufwand\* für Studium in durchschnittlicher Semesterwoche



# Selbsteinstufung Studierverhalten

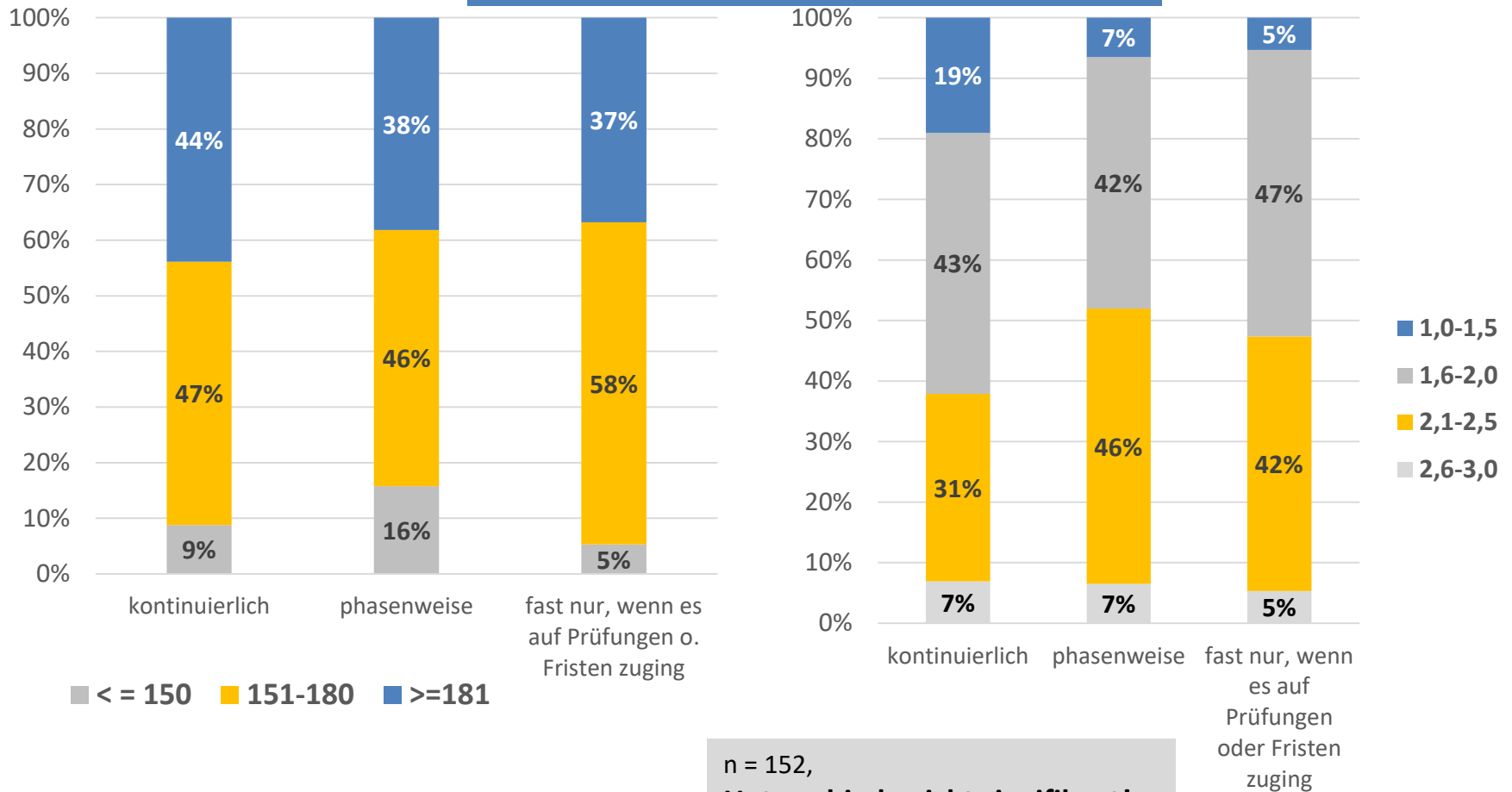
„Für das Studium etwas getan...“



n = 156

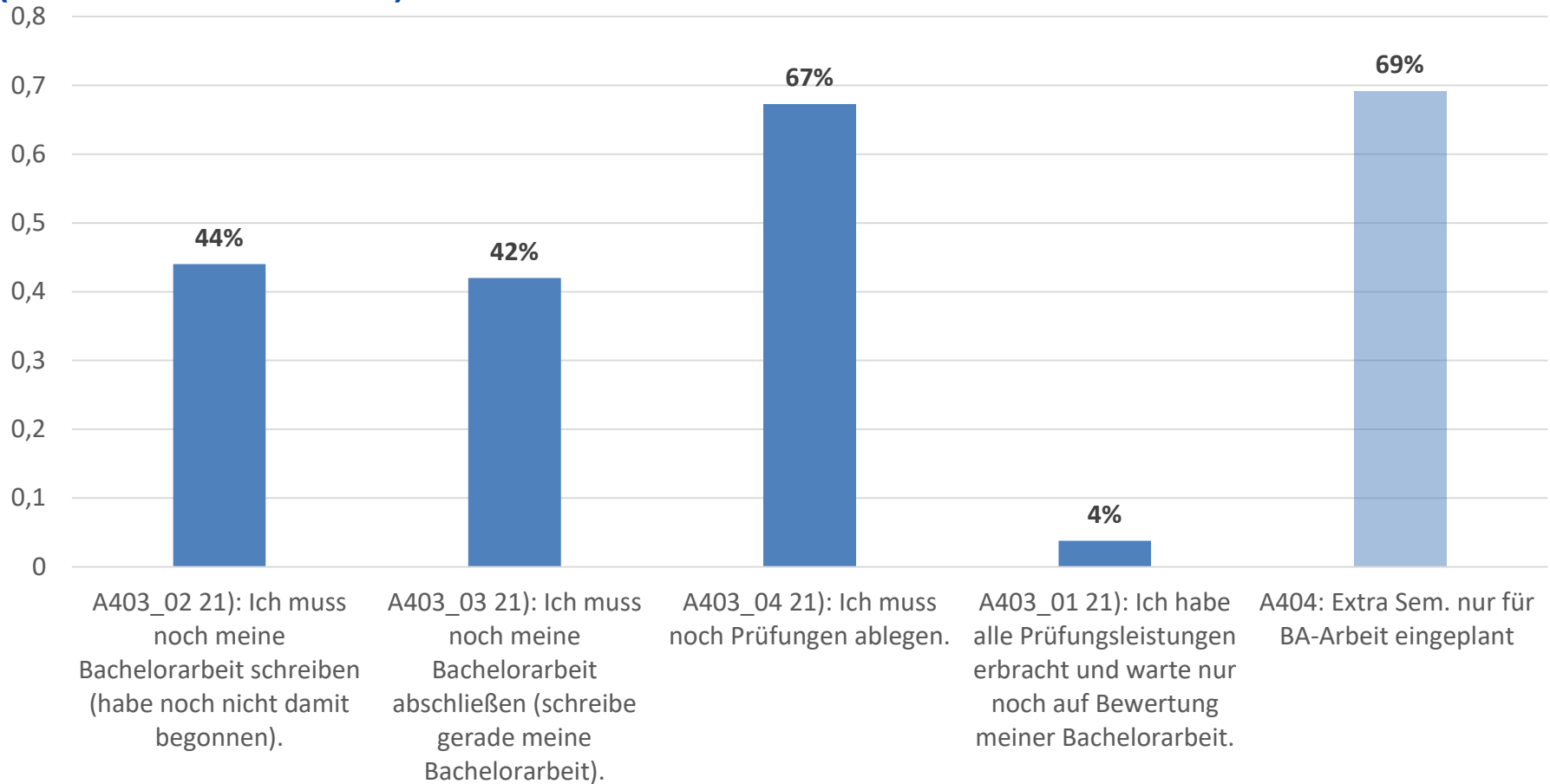
# Studieverhalten und erreichte ECTS-Punkte bzw. Noten

„Für das Studium etwas getan...“



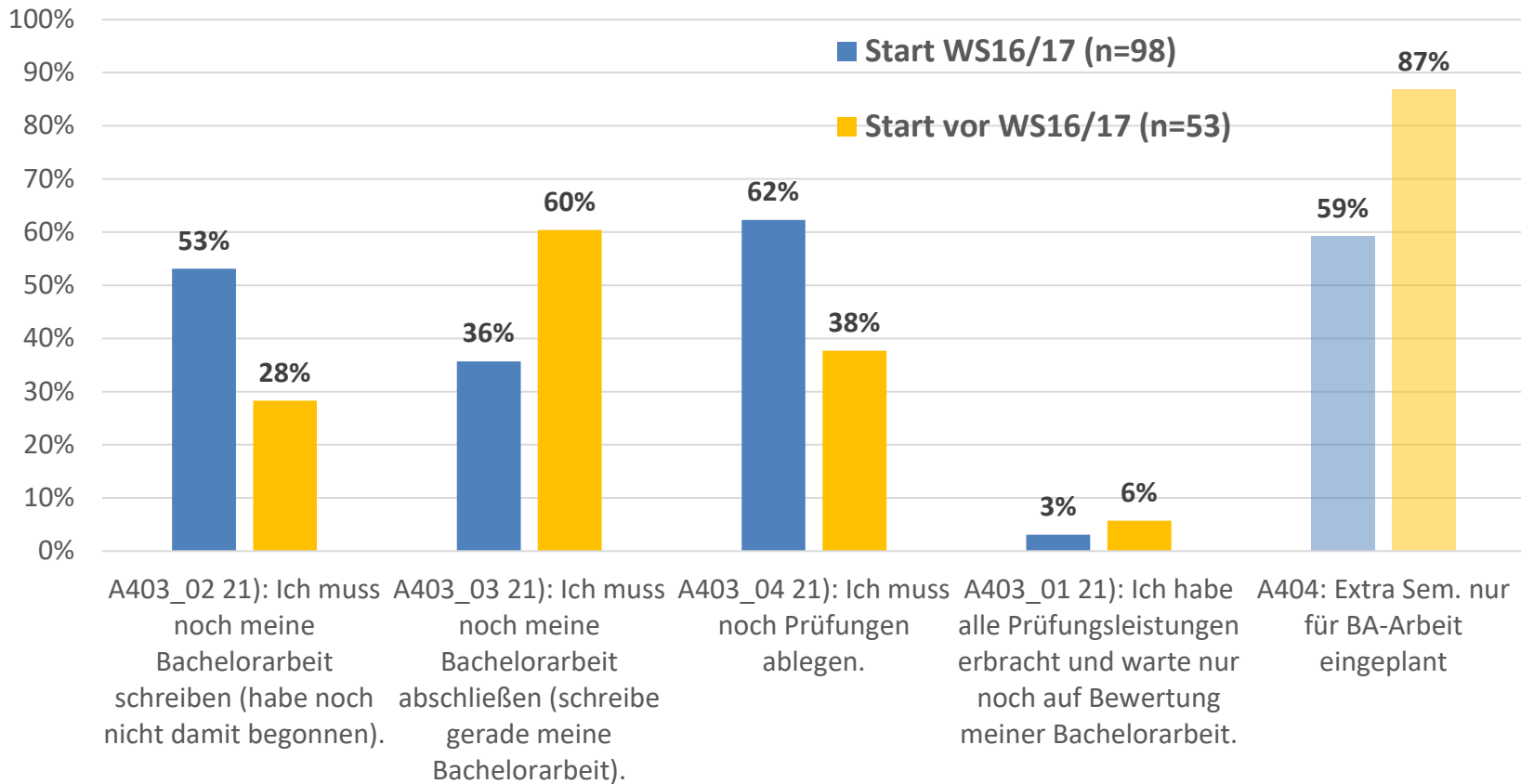
n = 152,  
**Unterschiede nicht signifikant!**

## Studienfortschritt: Noch zu erbringende Prüfungsleistungen (Mehrfachantworten)

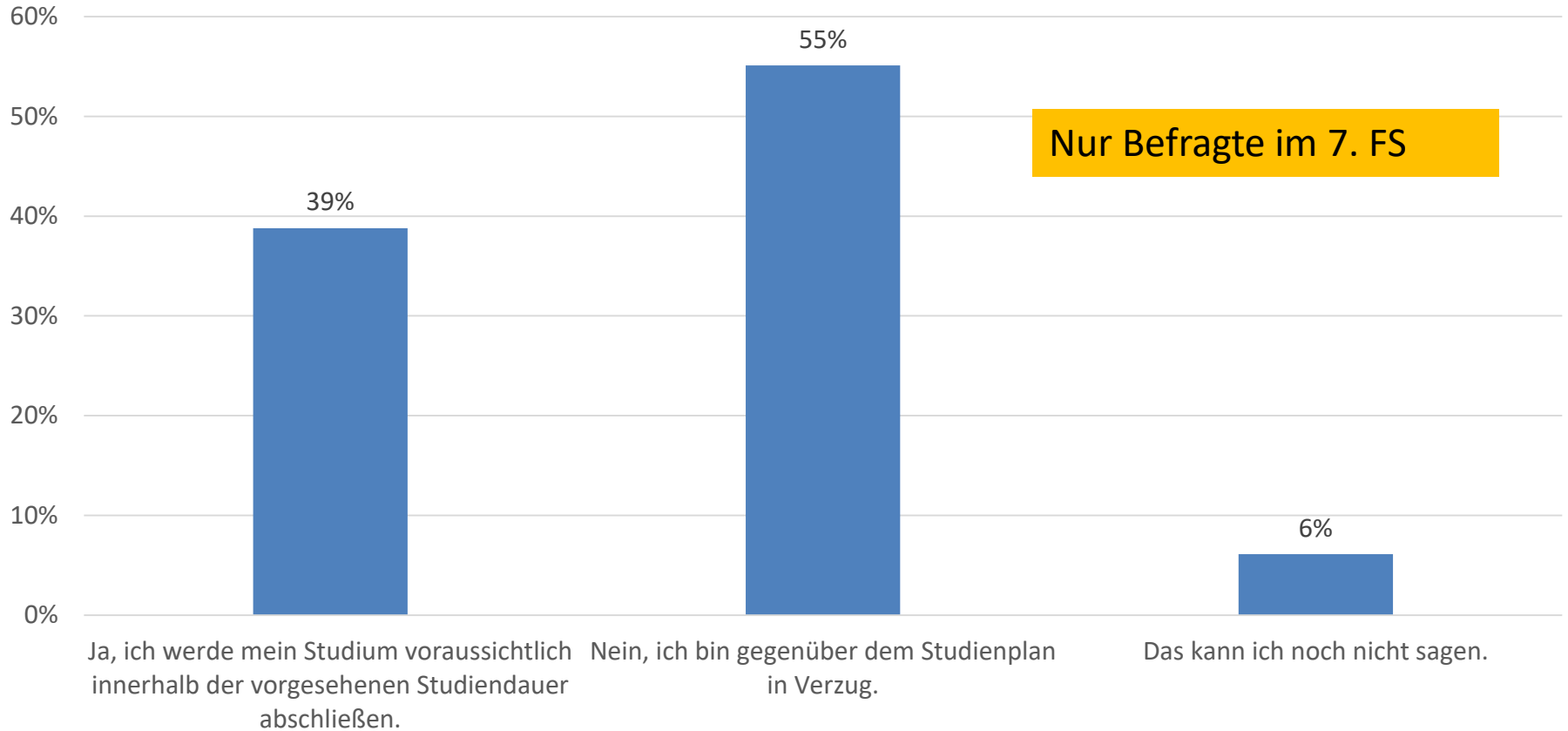


n = 159

## Studienfortschritt: Prüfungsleistungen nach Startkohorte (Mehrfachnennungen)



## Abschluss des Studiums in RSZ?

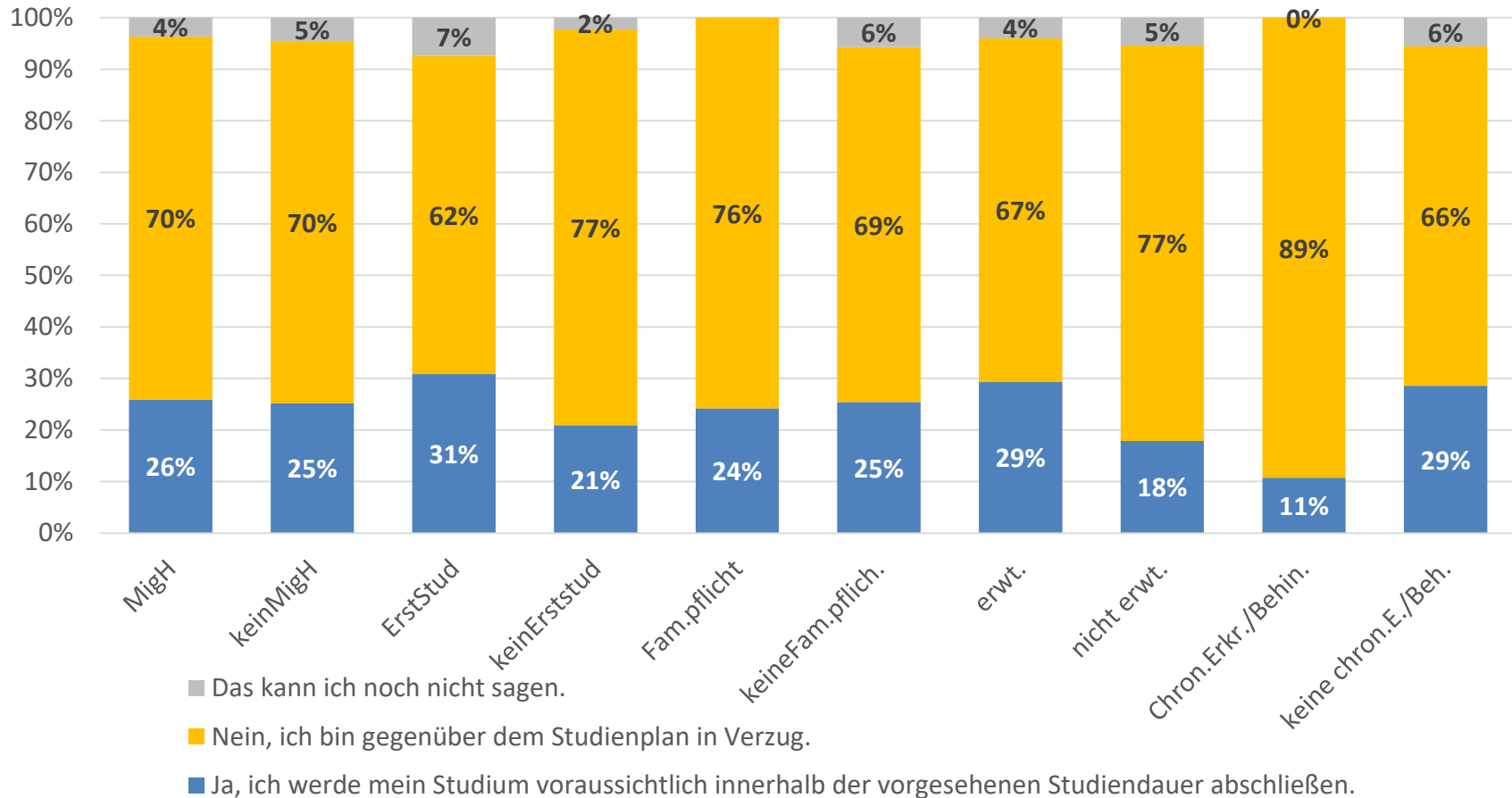


n = 98

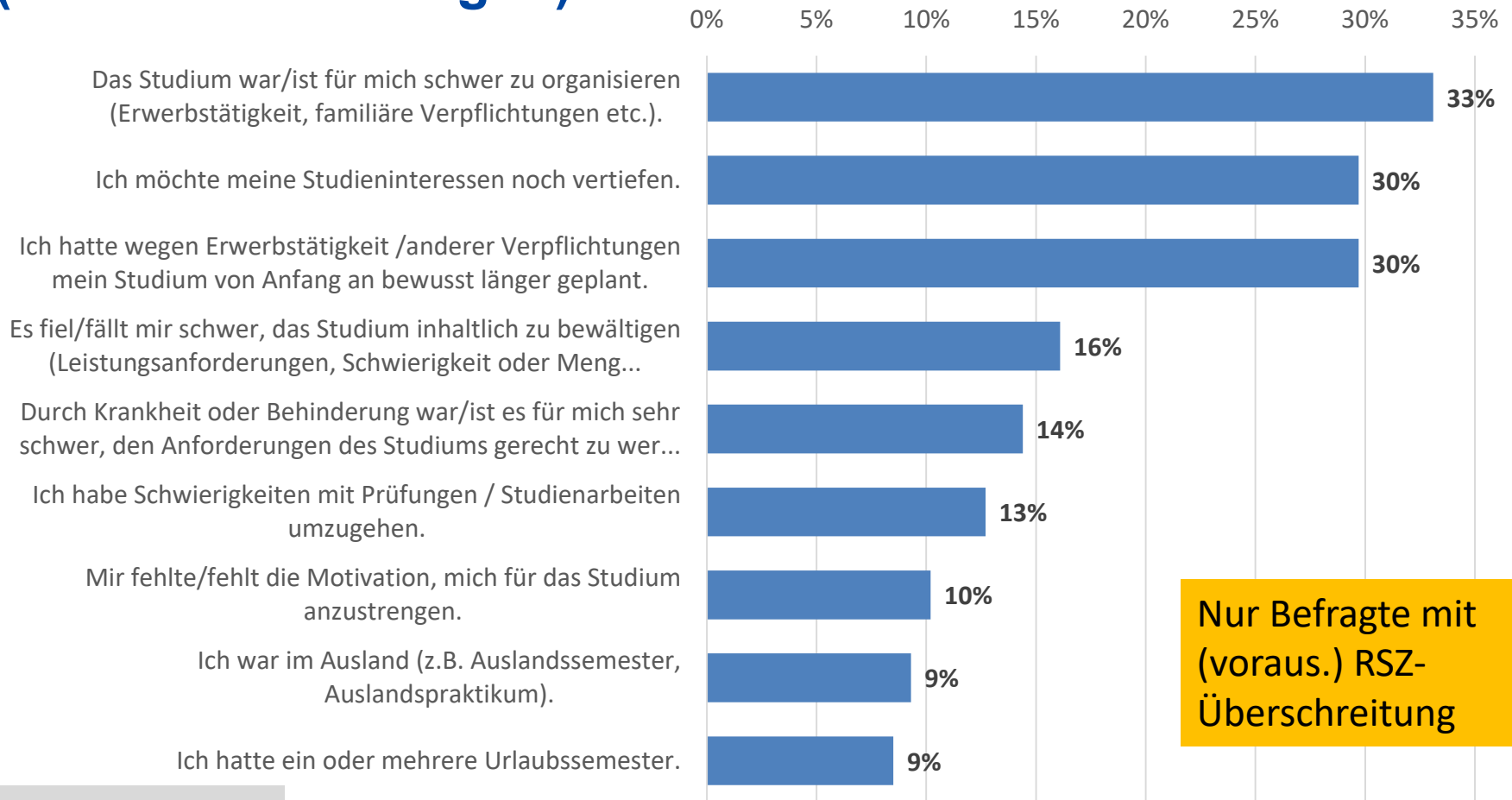


# Gepplanter Abschluss in RSZ nach Studierendengruppen

n = 155



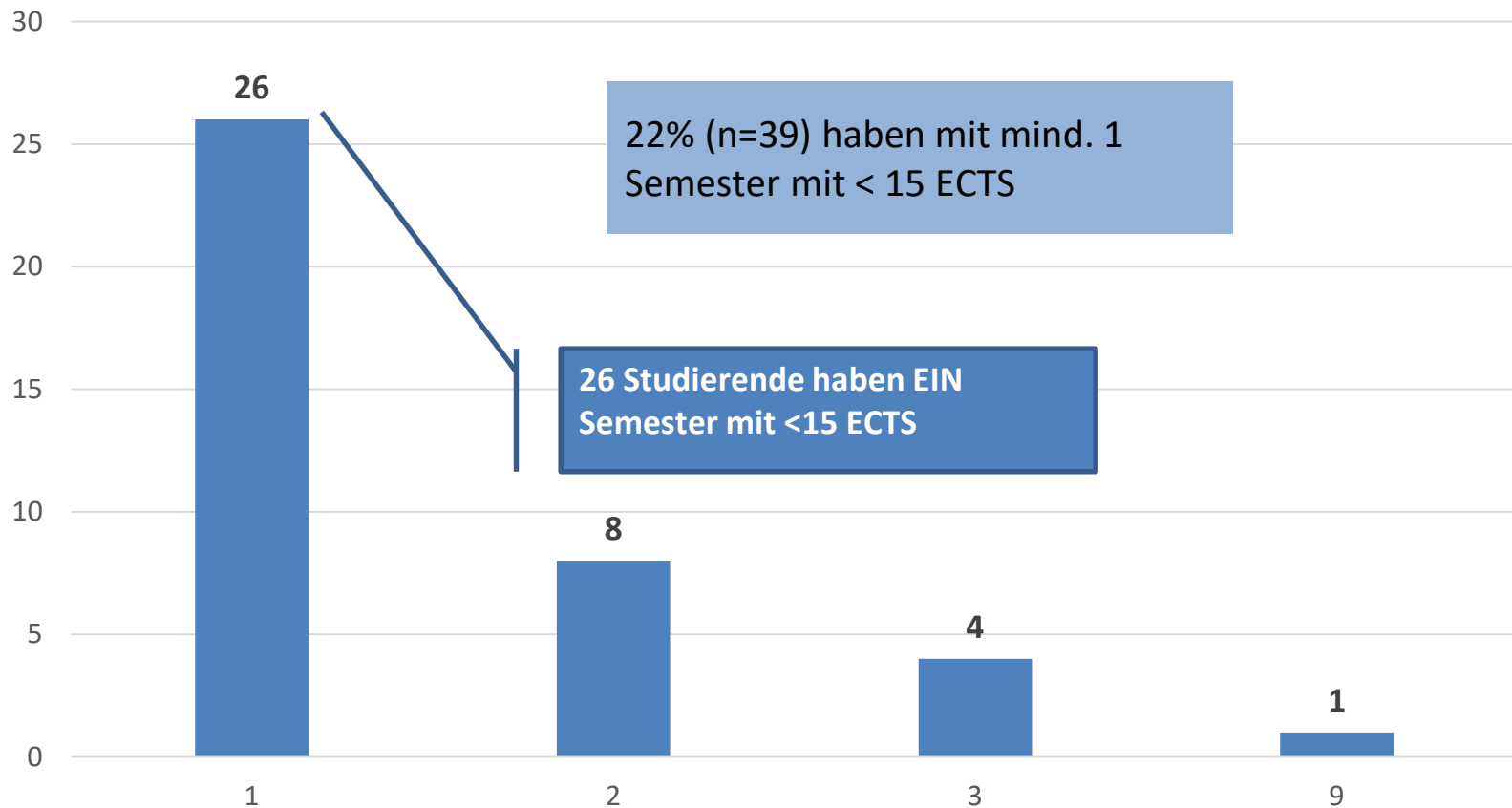
# Gründe für Überschreiten der Regelstudienzeit (Mehrfachnennungen)



Nur Befragte mit  
(voraus.) RSZ-  
Überschreitung

n = 118

## Semester mit < 15 ECTS



# Anregungen und Kritik

# Was wäre aus Ihrer Sicht erforderlich, damit sich das Studium besser in der Regelstudienzeit abschließen lässt?

Bereich	Kategorie	Häufigkeit	Beispiel
Leistungsnachweise bzw. Prüfungen	<b>Ungleiche Anforderungen / Prüfungen Inhalte</b>	21	„Einheitliche Anforderungen innerhalb eines Faches“ „Das Prinzip "Freiheit der Lehre" ist mir durchaus bekannt. Dennoch musst ich im Laufe meines Studiums häufig feststellen, dass sich Inhalte, Prüfungsanforderungen und Bewertung im gleichen Modul von DozentIn zu DozentIn immens unterscheiden. Es gibt leider viele Studierende, die aufgrunddessen bestimmte DozentInnen wählen, um möglichst einfach und mit einer guten Note eine Modul zu bestehen. So große Unterschiede sollte es aber trotz der "Freiheit der Lehre" nicht geben dürfen. Dies ist ein Faktor, der sehr dazu beiträgt, ob man Soziale Arbeit in der Regelstudienzeit schaffen kann. Bspw. hat man bei dem einen Dozierenden 80 Seiten ohne Einschränkung für eine Prüfung zu lernen und beim Anderen bekommt man vor der Prüfung noch eine 5-seitige Zusammenfassung, die dann einfach auswendig gelernt wird. Das macht einen erheblichen Unterschied bei der Zeit für die Prüfungsvorbereitung aus und auch bei der Bewertung.“
	<b>Verteilung der Prüfungen</b> (mehr Teilprüfungen, längere Prüfungsphase)	15	„Sommerferien" kürzer machen und Semester bzw. Prüfungsphase länger (2,5 Monate Langeweile und davor 5 Prüfungen in zwei Wochen ist zu ungleich aufgeteilt)“ „mehr auf das Semester aufgeteilte Prüfungen“ „kleinere Teilleistungen über das Semester verteilt um in den Endprüfungen der Module den Druck raus zu nehmen“
	<b>Entzerren des 7. Semesters</b> (Schwerpunktprüfungen früher, 7. Semester nur BA)	21	„Für die Bachelorarbeit ein eigenes ganzes Semester Einplanen. Keine weiteren Fächer im 7. Semester.“ „Die Prüfung des Schwerpunkts im Sommersemester zu schreiben. Manche Schwerpunkt-Bereiche haben das gemacht, meiner z.B. nicht und das sehe ich als ziemliche Belastung an (neben dem Schreiben der B.A. im 7. Semester)“
	<b>Konzeption der Leistungsnachweise</b> (mehr praktische Leistungsnachweise)	7	„Weniger schriftliche Prüfungen - mehr praktische Prüfungen“ „Mehr Praxisorientierung, weniger Bulimielernen sondern Prüfungen die abfragen ob etwas wirklich verstanden wurde anstelle von Prüfungen die lediglich abfragen ob man etwas 1 zu 1 wiedergeben kann“

# Was wäre aus Ihrer Sicht erforderlich, damit sich das Studium besser in der Regelstudienzeit abschließen lässt?

Bereich	Kategorie	Häufigkeit	Beispiel
Gestaltung Lehre	<b>Beratung, Unterstützung, Betreuung bei Studienarbeiten</b>	11	„Mehr Unterstützung bei der Suche und Bewältigung der PTT und Bachelor-Arbeit z.B durch vorgegebene Themen, die die Dozent*innen auch gerne betreuen. So verschwendet man lange Zeit für die Suche nach einem passenden Thema und das Warten auf das oft nicht vorhandene Antworten von Professor*innen“
	<b>Konzeption der Lehrveranstaltungen</b>	10	„Mehr Onlineseminare“ „Keine Gruppenarbeiten“
Curriculares / Lehrplan	<b>Erhöhung der Regelstudienzeit (8 Semester)</b>	7	„längere Regelstudienzeit nimmt Druck und das Gefühl des Hetzens“
	<b>Zeit zum Eigenstudium</b>	6	„Aus meiner Sicht sollte es bei einem Studium nicht darauf ankommen, den zeitlichen Rahmen so zu optimieren, um möglichst schnell fertig zu werden. Ein Studium sollte auch weiterhin das Privileg bieten, sich nicht nur auf fachlicher Ebene zu bilden, sondern auch den Raum und die Zeit zur persönlichen Entfaltung bieten.“
	<b>Anforderungen erhöhen</b>	5	„Ich finde, das Studium ist definitiv in Regelstudienzeit machbar.“ „Mehr Druck hinsichtlich der Regelstudienzeit“ „Pflicht an Mindest-ECTS, welche pro Semester erreicht werden müssen.“
Individuelle Unter- stützung	<b>Finanzielle Unterstützung</b>	9	„Förderung für Student*innen ohne Bafög Berechtigung“ „Finanzielle Unterstützung seitens des Staates, auch für über 25 Jährige (bezogen auf Kindergeld & Krankenkassenkosten)“
	<b>Vereinbarkeit von Studium und Familie / Erwerbstätigkeit</b>	7	„mehr Gestaltungsmöglichkeiten Erwerbstätigkeit und Studium in Einklang zu bringen“ „Die persönlichen Hindernisse von Studierenden mit Kindern sollten an einer familienfreundlichen Hochschule und vor allem im Studiengang Soziale Arbeit stärker berücksichtigt werden. Eltern ist es meistens nicht möglich, Veranstaltungen am späten Nachmittag/Abend oder Wochenende zu besuchen, welches sich aber nicht vermeiden lässt, wenn es keine einheitliche Regelungen fuer alle Lehrenden gibt, z. B. Eltern muessen zuerst in eine gewünschte Lehrveranstaltung aufgenommen werden, danach die weitere Studierende.“
<b>N = 93</b>			

# Was hat Ihnen im Studium gefehlt?

Bereiche	Kategorie	Häufigkeit	Beispiel
Prozessqualität	<b>Lehrqualität</b> (Didaktisch)	10	Absprachen der Lehrenden z.B. hinsichtlich interdisziplinärer Aspekte, Digitale Möglichkeiten nutzen, schwierigere Prüfungen, Aktualität der Inhalte, mehr Projektarbeit, Exkursionen, Interaktion Lehrende- Studierende
	<b>Praxisbezug</b>	15	„Mehr Praxiseinsätze wären zur Berufsorientierung hilfreich.“ „mehr Praxis einbringen, bzw. aufzeigen wie die Theorie in der Praxis umgesetzt werden könnte“ „mehr Praxiserfahrungen - ich fühle mich im 7. Semester nicht ausreichend für den Berufseinstig qualifiziert“
	<b>Studieninhalte</b>	20	Leitungstätigkeit, Sozialmanagement, tiefergreifende Inhalte, Forschungsmethoden, Umweltpädagogik, Sexualpäd., Module auf Englisch, mehr Gesprächsführung, mehr Exkursionen, Studium Generale, Fakultätsübergreifende Module oder Sminare, evtl. auch mit der FAU z.B. Jura, organisatorische Fähigkeiten vermitteln z.B. Antragstellung, Finanzierungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit, Projektmanagement, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Berufsvorbereitung z.B. Traineeprogramme
Strukturqualität	<b>Strukturen und Ressourcen</b>	9	PC Arbeitsplätze, Ausstattung der Bibliothek, Angebote Schreibzentrum ausbauen, Mehr Lehrende, mehr Stellen für Wiss. MA und Hiwis,
Zufriedenheit	<b>Nichts hat gefehlt</b>	7	Wahlfächer, nette Professoren, Wahlmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen, Interdisziplinarität
<b>N = 90</b>			